Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidenbank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nodthaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 35. Sonnabend, den 5. Februar 1881. 54. Jahrgang.

* Neue Handelsverträge.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in Berlin ein Bevollmächtigter der Republik San Domingo eingetroffen sei, um den Abschluß eines Handels-, Schiffahrts- und Freundschaftsvertrages mit dem deutschen Reiche vorzubereiten. Mit dieser Meldung in unmittelbarer Verbindung steht eine andere, wonach noch mehrere andere zentralamerikanische Freistaaten zu dem gleichen Behufe an die deutsche Reichsregierung Anfragen gerichtet haben. Es dürfte dadurch abermals die Aufmerksamkeit auf eine prinzipielle Frage gelenkt werden, die schon oftmals den Gegenstand öffentlicher Diskussion gebildet hat und die erst vor ganz kurzer Zeit von einer hochangesehenen Körperschaft — dem „Deutschen Landwirtschaftsrat“ — in den Kreis ihrer Beratungen gezogen ist. Wir meinen die Streitfrage von der Zweckmäßigkeit der Handelsverträge überhaupt.

Der „Deutsche Landwirtschaftsrat“ hat in seiner Sitzung vom 17. Januar d. J. eine Reihe von hierauf bezüglichen Beschlüssen gefaßt, von denen wir zunächst nur den folgenden zitiren wollen: „Der Abschluß von Handelsverträgen unter Wahrung des Prinzips der meistbegünstigten Nation liegt im dringenden Interesse der Landwirtschaft und ist ganz besonders der Abschluß eines derartigen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn wünschenswert.“ Der Landwirtschaftsrat erklärt sich also unbedingt für Handelsverträge, eben so ist dies vielfach von den hervorragendsten Vertretern des Handels und der Industrie geschehen, aber auch die gegnerische Ansicht hat sich geltend zu machen gesucht.

Von den Feinden der Handelsverträge werden hauptsächlich zwei Motive zur Verwerfung der letzteren angeführt. Erstens, sagen sie, sei es ein Nachteil, daß sich ein Staat seiner handelspolitischen Freiheit in dem Maße begäbe, wie dies bei dem Abschlusse solcher Verträge unumgänglich notwendig sei. Zweitens hebt man hervor, daß der wahre Grund, den Abschluß von Handelsverträgen zu befördern, nicht in dem idealen Streben nach Erweiterung der allgemeinen Verkehrsfreiheit zu suchen sei, sondern vielmehr in der sehr egoistischen Absicht, den eigenen Industrie-Erzeugnissen in anderen Staaten möglichst leichten Eingang zu schaffen; deswegen suche beim Abschlusse eines Handelsvertrages jeder der beiden Kontrahenten für jeden seiner Industrie-Artikel, für den er eine Ausdehnung seines Absatzkreises nötig habe, von dem anderen Kontrahenten Zollfreiheit oder doch ganz niedrige Zollsätze zu erlangen, während er sich zugleich nach Kräften weigere, die Einfuhr solcher Artikel bei sich zu erleichtern, in denen eine Ueberlegenheit auf der Gegenseite bestehe; und es sei infolge dessen ganz natürlich, daß in allen Handelsverträgen die eine Partei als die übervorteilte erscheine, die sich entweder aus Unverstand oder in einer unvermeidlichen Notlage der Forderungen der anderen gefügt habe.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die hier soeben in zweiter Linie angeführten Einwände eine gewisse Berechtigung haben. In den bisher abgeschlossenen deutschen Handelsverträgen — wenigstens in der Mehrzahl von ihnen — war Deutschland in der That die übervorteilte Partei. Wären die deutschen Handelsverträge in dieser Beziehung für den deutschen Handel nur etwas günstiger gewesen, so würde es wohl kaum jemandem eingefallen sein, die Nützlichkeit der Handelsverträge überhaupt in Zweifel zu ziehen. Sind in der Praxis die erwähnten Fälle der Uebervorteilung und zwar speziell zu unserem Schaden konstatirt, so spricht dies jedoch nicht gegen die Sache selbst, sondern nur gegen die Ausführung derselben. Wollte man für den privaten Geschäftsverkehr einzelner die Regel aufstellen, daß alle Verträge zu vermeiden seien, weil bei Vertragsabschlüssen häufig der eine Kontrahent von dem anderen übervorteilt wurde, so würde dies allseitig für widersinnig erklärt werden. Dieselbe Logik, die für Privatverträge gilt, muß aber auch für die internationalen Verträge gelten; jede kontrahirende Partei muß ihre Interessen zu wahren wissen.

Was aber den zweiten Einwurf anlangt, daß durch den Abschluß der Handelsverträge die handelspolitische Freiheit der Kontrahenten beeinträchtigt werde, so ist dies allerdings richtig, dafür wird jedoch die Bürgschaft einer dauernden Stetigkeit in der handels- und zollpolitischen Gesetzgebung geschaffen, die für alle kommerziellen und industriellen Unternehmungen von außerordentlicher Wichtigkeit ist, indem die letzteren dann nicht durch plötzliche Zollerhöhungen im Inlande oder im beteiligten Auslande, nicht durch Ausfuhr-, Einfuhr- oder Durchfuhrverbote oder Erschwerungen irgend welcher Art durchkreuzt werden können. Handel, Gewerbe, Industrie oder Landwirtschaft sind, wenn alle Staaten völlig autonome Handelspolitik treiben, plötzlichen Verlusten ausgesetzt, die bei der Durchführung des Systems der Handelsverträge ganz undenkbar sind. Es dürfte in dieser Beziehung folgende Aeußerung, welche der „Bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages“ im Jahre 1875 gethan hat, zu beachten sein:

„Freilich begiebt sich ein Staat — heißt es da wörtlich — „durch den Abschluß von Handelsverträgen eines mehr oder minder großen Teils seiner Freiheit. Der Abschluß von Handelsverträgen hat aber auch vielfach neue industrielle und kommerzielle Beziehungen zwischen benachbarten Staaten geschaffen, und der Segen derselben wird fast allgemein auf das lebhafteste anerkannt. Als nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges in Frankreich eine stark schutzzöllnerische Strömung in den Vordergrund trat, brach sich dieselbe an dem bestehenden Vertragsrecht und der Wert bestehender Handelsverträge wurde wohl empfunden. Viele Forderungen, die in den industriellen und kommerziellen Kreisen unserer Nachbarländer sich in einer für den deutschen Handel und die deutsche Industrie bedrohlichen Weise geltend machen, werden ihre Spitze verlieren, wenn in diesen Staaten die Meinung obsiegt, das Vertragsrecht nicht untergehen zu lassen, sondern es zu unterhalten und fortzubilden.“

Als sich zu derselben Zeit, wie er diese Worte publizirte, der Ausschuß des deutschen Handelstages an die Handelskammern wandte, um die Ansichten derselben über die Handelsverträge zu hören, erkannten die Kammern fast einstimmig den großen Nutzen an, den die Handelsverträge in den verschiedensten Ländern für Handel und Industrie gehabt haben; keine einzige deutsche Handelskammer hat sich gegen den Abschluß neuer Handelsverträge ausgesprochen und selbst bei solchen Aeußerungen, die dahin gingen, die Handelsverträge hätten für gewisse Zweige der deutschen Industrie nachteilig gewirkt, unterlag es keinem Zweifel, daß die Klage nicht gegen das System der Handelsverträge gerichtet war, sondern nur dagegen, daß die heimische Industrie in allen ihren Zweigen der fremden gegenüber die notwendige Berücksichtigung bei Feststellung der Verträge gefunden habe. Mit dieser Auffassung stimmen auch ausländische Körperschaften, denen man ein kompetentes Urteil nicht absprechen kann, überein. Als beispielsweise die französischen Handelskammern nach dem deutsch-französischen Kriege zur Beratung zusammengetreten waren, erklärten sie sämtlich, mit Ausnahme derjenigen von Rouen, das Verbleiben bei dem System der westeuropäischen Handelsverträge als im Interesse Frankreichs geboten.

Eine auch gelegentlich in die Presse übergegangene irrige Auffassung ist es übrigens, daß unser Reichskanzler ein Gegner der Handelsverträge sei. In seinem vielbesprochenen Schreiben vom 15. Dezember 1878 an den Bundesrat erklärte es Fürst Bismarck freilich für nötig, „auf dem autonomen Wege ein Zollsystem zu schaffen, welches die gesamte inländische Produktion der ausländischen gegenüber in die möglichst günstige Lage bringt“, aber er schrieb auch wörtlich: „Bei der bevorstehenden Revision des Zolltarifs kann nur unser eigenes Interesse maßgebend sein; dieses Interesse wird vielleicht demnächst zu neuen Verhandlungen über Tarifverträge mit dem Auslande führen.“

Hiernach zu urteilen, darf man zunächst wohl erwarten, daß Fürst Bismarck den eingangs erwähnten Anerbietungen der zentralamerikanischen Freistaaten wohlwollend entgegenkommen wird. Indessen für unsere deutschen Handelsbeziehungen wäre es jedenfalls wesentlich wichtiger, wenn die in den eben zitirten Worten des Schreibens vom 15. Dezember 1878 halb und halb in Aussicht gestellten neuen Handelsverträge mit den europäischen Staaten zum Abschlusse gebracht würden. Was der „Deutsche Landwirtschaftsrat“ in dieser Beziehung in seiner Sitzung vom 17. Januar d. J. in seinen Resolutionen gesagt hat, verdient in jeder Beziehung zur Ausführung gebracht zu werden, und daß es damit dringlich ist, beweist, besser als jede theoretische Auseinandersetzung, die am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Erhöhung der russischen Einfuhrzölle.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. [Tagesbericht.] Nach offiziösen Mitteilungen bereitet der Reichskanzler gegenwärtig einen Antrag an den Bundesrat vor, die Verwaltung der Handelsangelegenheiten dem Reichsamte des Innern zu übertragen. Von Errichtung eines Reichshandelsamts, welche Idee einige Zeit hindurch erwogen worden ist, soll vorläufig Abstand genommen werden. — In positiver Form geht der „Borsenztg.“ heute die Nachricht zu, daß der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf v. St. Vallier, von seiner Regierung beauftragt worden ist, eine formelle Anfrage hier zu halten, wie sich die deutsche Reichsregierung gegenüber einer an sie ergehenden Aufforderung zur Beschickung einer internationalen Münzkonferenz verhalten werde, daß diese Anfrage auch wirklich erfolgt und darauf eine Antwort erteilt sei, welche die Beschickung einer solchen Konferenz durch zwei Delegirte in bestimmte Aussicht stellt. — Wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, ist von einer Nachsession des Landtages nicht mehr die Rede, da es für völlig unmöglich gehalten wird, die Kreisordnungen für Posen, Schleswig-Holstein und Hannover in derselben zur Erledigung zu bringen. Man ist der Ansicht, daß auch der Minister des Innern sich von der Unmöglichkeit der Fertigstellung dieser Gesetze überzeugt und deshalb den Gedanken an die Nachsession selbst aufgegeben habe. — Der permanente Ausschuß des Volkswirtschaftsrats wandte sich heute zunächst dem § 11 des Unfallversicherungsgesetzes zu, nach welchem die Versicherungsprämie aufzubringen ist für die Versicherten, deren Barverdienst 750 ℳ und weniger beträgt, zu zwei drittel vom Arbeitgeber, zu ein drittel vom Landarmenverband, für die übrigen Versicherten zur Hälfte vom Arbeitgeber, zur Hälfte vom Arbeiter. Nach sehr eingehenden Debatten wurde der § 11 dahin angenommen, daß für die Versicherten der ersten Kategorie die Prämie aufgebracht werden soll zu vier fünftel vom Arbeitgeber, zu ein fünftel vom Arbeiter. Für die letztbezeichnete Kategorie zu zwei drittel vom Arbeitgeber, zu ein drittel vom Arbeiter. Die §§ 6, 7 und 8 wurden ohne erhebliche Aenderung angenommen; diese Paragraphen fixiren den Schadenersatz dahin: Kosten des Heilverfahrens, Rente für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit, ferner für den Fall der Tötung Ersatz der Beerdigungskosten und Rente für die Hinterbliebenen. — Offiziös wird geschrieben: Zur Erklärung des Windthorstschen neuen Antrages wird in der ultramontanen Presse vielfach auf die Worte des Abg. von Hammerstein hingewiesen, wonach das Sperrgesetz der eigentliche Grund des Notstandes in der katholischen Kirche sei. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß weder Herr v. Hammerstein, noch auch die konservative Partei deshalb der Ansicht waren, daß das Sperrgesetz ohne weiteres, d. h. ohne Gegenleistung von seiten Roms, aufzuheben sei. — Nach den allgemeinen Erörterungen über das Verhältnis des Staates zu den Gesellschaften der verstaatlichten Eisenbahnen ist beschlossen worden, die Liegenschaften und Gebäude dieser Eisenbahnen von der Staats-Grund- und Gebäudesteuer in gleicher Weise frei zu lassen, wie solches bei den Liegenschaften und Gebäuden des Staates im allgemeinen geschieht. Demgemäß hat der Finanzminister offiziösen Meldungen zufolge die königlichen Regierungen unter Aufhebung der Verfügung vom 12. Juli 1880 angewiesen, die von den verstaatlichten Eisenbahnen bisher erhobene Grund- und Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. Juli an, bezw. die etwa bereits gezahlten diesfälligen Beträge, zurück zu erstatten, da nach den wegen des Erwerbes der gedachten Eisenbahnen für den Staat ergangenen Gesetzen in Ansehung der Kommunalbesteuerung durch den Uebergang derselben auf den Staat keine Aenderung eintreten soll, so müssen die Grundsteuerrollen und die Gebäudesteuerrollen nach wie vor die Unterlagen enthalten, um die nach dem Fuße der Staats-Grund- und Gebäudesteuer umgelegten Kommunalsteuern weiter veranlagen zu können.

Ausland.

* **Paris,** 2. Febr. [Die Linke der Deputirtenkammer] hat einstimmig beschlossen, den Minister des Auswärtigen, Barthelmy St. Hilaire, bei der für morgen beabsichtigten Interpellaton zu unterstützen. Die Versammlung erklärte die Interpellation für inopportun und beschloß, eine Tagesordnung anzunehmen, in welcher dem besonderen Vertrauen zu dem Minister des Auswärtigen Ausdruck gegeben wird.

* **London,** 3. Febr. [Versammlung. — Carlyle.] Die konservativen Mitglieder des Unterhauses werden heute bei Lord Beakonsfield zu einer Versammlung zusammentreten, um sich in betreff der von ihnen zu beobachtenden Haltung gegenüber den von Gladstone beantragten Resolutionen schlüssig zu machen. — Der Zustand Thomas Carlyles ist hoffnungslos.

* **Dublin,** 3. Febr. [Der Stifter der Agrarliga,] Davitt, welcher auf freien Fuß gesetzt, aber unter polizeiliche Ueberwachung gestellt worden war, ist heute früh wieder verhaftet worden, weil er die Bedingungen verletzt habe, unter welchen ihm die Freilassung gewährt worden sei.

* **Christiani a,** 3. Februar. [Der Storthing] ist heute vom Staatsminister Selmer im Auftrag des Königs eröffnet worden. Die Thronrede weist auf die günstigen Ernteergebnisse des vorigen Jahres hin und konstatirt, daß die gedrückte Lage, in der sich bisher die wesentlichsten Nahrungszweige befunden hätten, sich etwas gebessert habe; es sei zu hoffen, daß in dem Rechnungsjahre 1881/82 die Staatseinnahmen sich steigern würden. Desungeachtet sei notwendig erschienen, die Gesetzentwürfe über die direkten Steuern und über die Erweiterung der Stempelsteuer nochmals vorzulegen. Angekündigt wurden außerdem noch einige andere Vorlagen, darunter mehrere ältere, die bisher noch keine Erledigung gefunden haben.

* **Petersburg,** 2. Febr. [Finanzielle Maßregeln.] Die „Agence Russe“ glaubt, daß demnächst folgende finanzielle Maßnahmen getroffen werden würden: Das für den Handel und Private bestehende Verbot, in Gold zahlbare Wechsel auszustellen, solle aufgehoben werden. Die Zuckersteuer solle nicht erhöht werden, aber die Art der Besteuerung solle abgeändert werden. Diese solle nicht mehr auf die Produktionsmittel der Fabriken, sondern auf die Fabrikate basirt werden. — Die Kommission für die Einkommensteuer hat ihre Arbeiten beendet. Dieselben werden gegenwärtig einer Revision unterzogen. Der Ertrag der Steuer wird auf 35½ Mill. geschätzt.

* **Petersburg,** 2. Febr. [Die „Agence Russe“] hebt gegenüber den Auslassungen des „Mémorial diplomatique“ hervor, daß die englische Regierung in ihrer Antwort an die Pforte keine besondere Bedingungen stelle, sondern ebenso wie Rußland und die übrigen Mächte die vorgeschlagenen Unterhandlungen als ein Anzeichen dafür ansehe, daß die Pforte über die im Oktober gemachten Propositionen hinausgehen und sich den Beschlüssen der berliner Konferenz nähern wolle. Die Mächte würden zu prüfen haben, ob ein Kompromiß möglich sei, welcher Griechenland zur Annahme empfohlen werden könnte. Die Mächte hätten sich die ihren Botschaftern gegebenen Instruktionen gegenseitig mitgeteilt. Wenn auch beträchtliche türkische Streitkräfte nach der Grenze gesandt worden seien, so sei doch zu hoffen, daß weder Griechenland noch die Türkei die Verantwortung für den Beginn von Feindseligkeiten und den Abbruch der Verhandlungen der europäischen Mächte werde auf sich laden wollen.

Die griechische Armee.

Von einem höheren Offizier.

Athen, im Januar 1881.

(Schluß.)

Wie bei uns, wird bei den Uebungen morgens erst zu „einem“ abgeritten, dann in Beritten, Zügen, Eskadres und so fort exerziert. Aber schon das Antreten zum Dienst ist charakteristisch und zeigt dieselbe Vergeudung an Zeit und Kraft, die wir oben bei der Infanterie kennen gelernt haben. Soll um 9 Uhr mit dem Dienst begonnen werden, so tummeln sich ganz gewiß schon um 8½ viele Reiter, aufgesessen oder nicht, auf dem Platze herum; der Dienst selbst aber beginnt erst um 9¼ Uhr; auf ein allgemeines Signal formiren sich die einzelnen Beritte und die Fuxerei geht los. Von einem Einhalten des Platzes im Gliede ist kaum die Rede, der Begriff des „Stillsitzens“ nicht vorhanden. Plaudern, lachen, mit der freien Hand da oder dorthin fassend, die Sporen in den Weichen des Tieres und dieses selbst im Maul gerissen, bis es blutet, so wälzt sich eine bunte und dabei ungeschlossene Masse meistenteils galoppirend über den Platz und macht nur Halt, wenn sie sich einem von der anderen Seite her ankommenden dito Haufen gegenüber befindet, da ein Ausbiegen zu den schwierigen Manövern gehört, die eben deshalb nicht geübt werden. Wie unter diesen Umständen eine griechische Kavallerie-Attacke aussieht, kann sich jeder leicht ausmalen.

An irgend welche Geschlossenheit ist natürlich nicht zu denken und so habe ich überhaupt keine Attacke gesehen, bei welcher alle Reiter mitkamen; ein guter Teil blieb stets zurück, teils weil die Pferde außer Puste waren, teils weil die Reiter den alten kavalleristischen Grundsatz nicht kannten: „Die Seele Gott empfohlen und nun drauf!“ Wenn wir unser Urteil über die griechische Kavallerie zusammenfassen, so ist es das, daß bei der Reiterei zum künftigen Frühjahr nicht mehr viele Pferde vorhanden sein werden. Uebrigens soll das athenienfische Regiment in zirka vier Wochen an die Grenze rücken und auf diese Zeit hin hat man auch Feld- und Patrouillendienst-Uebungen verschoben. Was der Kavallerie einigermaßen beim Rekognoszirungsdienst zu statten kommen wird, sind eine Anzahl intelligenter und wohlhabender Offiziere, die den Dienst in fremden Armeen kennen gelernt haben, und eine Anzahl junger Leute, darunter auch einige in Europa gescheiterte Individuen — u. a. ein preußischer Fähnrich a. D., Baron v. G. —, welche auch ohne besondere Ausbildung durch den natürlichen Instinkt in diesem so wichtigen Dienstzweige gute Verwendung finden können, wenn man sie, was allerdings auch noch fraglich erscheint, anzustellen versteht.

Säbelfechten, Voltigiren, Gefecht zu Fuß und Schießen werden mit großer Gewissenhaftigkeit, aber sehr geringem Erfolge jeden Nachmittag geübt, während der Vormittag dem Dienst zu Pferde gewidmet ist.

Wie in den meisten außerdeutschen Ländern, ist die Artillerie die Elitewaffe. Der äußere Eindruck, den dieselbe auf den Zuschauer macht, ist ein verhältnismäßig guter, wozu ein besseres Offizierkorps und das vortreffliche Material von Krupp, sowie das durchweg neue braune Riemzeug nicht unwesentlich beitragen. Die Artillerie ist mit einer dunkelblauen Jacke und gleichen Hosen mit breiten, karmoisinroten Streifen und dem üblichen Käppi bekleidet. Auf den Achselstücken tragen die Mannschaften als Abzeichen zwei gekreuzte Kanonenrohre aus roter, baumwollener Stickerei. Die Bewaffnung bilden Schleppsäbel und Gras-Karabiner. Die Artillerie besteht aus vierzehn Batterien à 6 Geschütze; von diesen sind vier zu einem Feldregiment vereinigt und mit 7,5 cm Kruppschen Geschützen ausgerüstet. Dazu kommen zwei schwere Feldbatterien mit 8,7 cm und 8 Gebirgs-Batterien von 7,5 cm Geschützen. Außerdem sollen noch für sechs Batterien Geschütze Lahitte vorhanden sein, wegen Mangel an Pferden aber unbespannt bleiben. Die Pferde sind nicht schlecht, die aus Frankreich bezogenen Geschirre vortrefflich. Die Geschütze werden von 6 Pferden gezogen. Munition ist zum Teil vom Auslande bezogen, zum Teil in Nauplia verfertigt; das Pulver wird von einer Privatfabrik in Athen bereitet.

Auch hier wird die Ausbildung in der unglaublichsten Art und Weise betrieben und es verlohnte sich wirklich, ein Bild von einer stillstehenden Artillerieabteilung zu Fuß zu geben. Beim Fahren zeigt sich wieder die geringe Kenntnis im Reiten und in der Dressur des Pferdes. Wir begegnen denselben Fehlern wie bei der Kavallerie: gleichmäßiger Zug, richtiges Tempohalten, korrekte und adrette Bewegungen darf man nicht suchen; die Evolutionen sind unglaublich schwerfällig. So fährt zum Beispiel eine Batterie so langsam auf, daß es mir nicht erklärlich ist, wie man das vor dem Feinde für ausführbar hält. Die Mannschaften sitzen stets auf, sind dafür aber auch kaum von ihren Sitzen herunterzubringen, wenn abgeprotzt werden soll, und wenn man jemals einen Mann der Bedienung laufen sieht, so kann man gewiß sein, daß das ein Ausländer oder ein Volontär ist. Aufs Schießen wird großer Wert gelegt, doch scheint mir die Detailvorübung allzu sehr zu fehlen; wenigstens sah ich vor den Augen eines Offiziers in ein Geschütz erst die Kartusche und dann erst das Geschoß laden; der Irrtum wurde erst im letzten Moment durch einen Zufall bemerkt. Ueber die erlangten Schießresultate vermag ich nichts genaueres anzugeben; soviel steht aber fest, daß die Führung der Batterien besser ist, als die Ausbildung der letzteren, daß man aber, da eines ohne das andere nichts leisten kann, auch von dieser Waffe sich nicht allzuviel versprechen kann.

Das Geniekorps besteht aus zwei Bataillonen zu zwei Kompagnien; die Leute sind mit dem Gras-Gewehr ausgerüstet. Der Train ist sehr zahlreich; so erhält u. a. jedes Bataillon einen Zug zugeteilt. Der gesamte Train scheint mit Maultieren versehen zu sein; dagegen fehlt es scheinbar an brauchbaren Trainfahrzeugen.

Ueber die Führer des Heeres, den Generalstab und die Branchen das nächste mal; hoffentlich werden sich die Verhältnisse nach dieser Richtung hin demnächst etwas klären. Bisher existirte ein besonderes in sich avanzirendes Generalstabskorps, wie ein solches noch unlängst in Frankreich bestand. Dasselbe ist im Prinzip aufgelöst worden, und soll ein Wechsel zwischen Truppen und Generalstab wie in Deutschland eintreten; vor der Hand dürfte es indessen bei der alten Institution sein Bewenden haben.

Schließlich sei noch die griechische Marine erwähnt, welche bei der glücklichen Küstenentwickelung des Landes über ein ausgezeichnetes Personal verfügt. An schwimmendem Material existirt ein eiserner Monitor (Georgius I.), eine Panzerkorvette (Olga), zwei eiserne Kreuzer (Boubolina und Miaulis) und 6 eiserne Kanonenbote (Salaminia, Plikarra, Syros, Paralos, Aphroessa und Nauplia). Außerdem sind noch vorhanden: 3 Kutters, 3 Briggs, 2 stählerne Torpedoboote — eine Torpedo-Abteilung garnisonirt im Piräus — zwei gedeckte Dampfbarkassen und die königliche Jacht Amphitrite; alle diese Schiffe haben keine Geschütze.

Was endlich die voraussichtliche Kriegsstärke anbelangt, so sprechen die Griechen von zirka 100 000 Mann. Daß daran gar nicht zu denken ist, liegt auf der Hand, zumal der Wehrdienst im Lande eine große Anzahl Soldaten — Landwehr — absorbiren wird. Die voraussichtliche Feldstärke der griechischen Armee wird 40 000 Mann betragen. Ueber deren voraussichtliche Verwendung werde ich Sie das nächste mal unterhalten.

* **Petersburg,** 3. Februar. [Skobelew.] In militärischen Kreisen verlautet, General Skobelew habe Aschabat besetzt und Kavallerie nach Annau dirigirt.

* **Bukarest,** 3. Febr. [Zölle in Gold.] Von den Sektionen der Deputirtenkammer wird gegenwärtig der Gesetzentwurf beraten, wonach vom 10. April 1881 ab die Zölle in Gold entrichtet werden sollen. In den Motiven der Vorlage wird ausgeführt, daß die Zinsen der auswärtigen Staatsschuld, für welche die Zolleinnahmen verwendet werden, in Gold zahlbar sind und daß die Nachbarstaaten, und Oesterreich, die Zollgebühren für die aus Rumänien importirten Waren in Gold erheben.

* **Belgrad,** 3. Februar. [Vertrag.] Der zwischen den Ministern Miatovits und Gudovits und dem Vikomte von Harcourt, als Bevollmächtigten der Bontourgruppe, vereinbarte Präliminarvertrag über die Finanzirung, den Bau und den Betrieb der serbischen Bahnen ist heute Vormittag unterzeichnet worden.

* **Sofia,** 3. Februar. [Rundschreiben.] Die Regierung hat ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Vertreter in betreff des Arrangements mit der Rustschuk-Varnaer Eisenbahngesellschaft gerichtet, in welchem es heißt, Bulgarien habe in Anerkennung des Prinzips des berliner Vertrages und der ihm dadurch auferlegten Lasten, den Abschluß eines Arrangements gewünscht. Die genannte Gesellschaft habe indessen die bulgarischen Bedingungen nicht angenommen, sondern die Frage zur Kenntnis der Mächte gebracht. Es sei demnach notwendig, daß Bulgarien den Mächten die vorgeschlagenen Bedingungen mitteile. Unter Hinweis auf die immer größere Entwertung der Aktien dieser Bahn habe Bulgarien folgende Anträge gestellt: Die Interessen werden während der Dauer der Konzession bei einem Kapital von 50 Millionen auf 2 Proz. festgestellt. Alle seit dem berliner Vertrage fälligen Annuitäten werden nach der Unterzeichnung der Konvention bezahlt. Die Regierung hoffe, daß diese Anträge gerecht und annehmbar erscheinen würden.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 5. Febr. [Vortrag.] Im Gewerbeverein hielt gestern abend Herr geh. Bergrat Runge von hier einen Vortrag über das Thema: „Beitrag zur Beurteilung Göthes." An der Hand von von Göthe herrührenden Briefen, Zitaten aus dessen Werken und Aussprüchen von Zeitgenossen führte Redner aus, daß all die Vorwürfe, welche bezüglich Göthes verbreitet worden, nichtig seien. Göthe sei kein kalter Aristokrat, kein Höfling gewesen, der Vorwurf, es habe ihm die Hinneigung zum Deutschtume gefehlt, vielmehr sich von Frankreich angezogen gefühlt, sei unwahr, Göthe sei kein Egoist gewesen, er habe sich nicht selbst überschätzt und er sei nie kalt gegen das Unglück anderer gewesen. — Wenn mehr als bisher die Deutschen in den Mußestunden einen Band Göthescher Dichtungen zur Hand nähmen, dann würde das von kleinlichem Neide verbreitete ungünstige Urteil über den Dichterfürsten gewiß bald schwinden. Dem Redner wurde großer Beifall zu teil.

† [Friedrich Adolf Römer.] Die Schüler der clausthaler Akademie kehren gewiß gern im Geiste zurück an die Stätten in den duftigen Tannenwäldern des Oberharzes, wo sie zu ihrem Berufe vorbereitet wurden, im dankbaren Gedenken der Professoren und Lehrer, die ihnen einst in ernster Arbeit wie in frischer Jugendlust freundlich zur seite gestanden haben. Vor allem gedenkt jeder in dankbarer Erinnerung des alten Römer, des Gelehrten, dessen Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausging, unter dessen Leitung die clausthaler Schule voll und ganz in die Reihe der Hochschulen eintrat. Seinem Wahlspruche: „die Wissenschaft gedeiht nur dann, wenn sie um ihrer selbst willen geliebt und gepflegt wird", ist er auch als Lehrer stets treu geblieben; und doch wurde unter seinen Händen die Wissenschaft lebendig in ihrer Anwendung auf das praktische Leben. Diesem treuen Lenker und Berater wollen nun seine Schüler einen Denkstein setzen, und es wird nur einer Andeutung bedürfen, um die clausthaler Schüler für diese Idee zu gewinnen. Einfach und gediegen, wie der Mann, soll auch der Stein sein. Nicht großer Summen bedarf es dazu — die Zahl der Geber ist es, worauf es ankommt. Es bedarf sicher nur dieser Andeutung für viele, die in den Zeichnungslisten noch sehlen und sicher bedauern würden, wenn das Werk zu stande käme, ohne daß ihnen Gelegenheit zur Mithülfe geboten würde. Die Herren Bergrat Dr. v. Groddeck im Clausthal und Ingenieur L. Haarmann in Hannover haben sich bereit erklärt, Zeichnungen für den gedachten Zweck entgegen zu nehmen.

§ [Die am Mittwoch abgehaltene General-Versammlung des Stolzeschen Stenographen-Vereins] hierselbst war von den Mitgliedern zahlreich besucht. Es gelangte zunächst der Jahresbericht von 1880 zur Verlesung, aus welchem hervorging, daß die Mitgliederzahl des Vereins zu Anfang des Jahres 1880 durch das Verziehen mehrerer gefallen war, daß jedoch gegen Ende des Jahres die Zahl derselben die frühere Ziffer wieder übersteigt. Sodann folgte die Vorlage des Kassenberichts für das abgelaufene Jahr. Derselbe wurde zweien durch Akklamation gewählten Revisoren zur speziellen Prüfung übergeben. Demnächst erfolgte die Wiederwahl von 3 Vertretern für den Verband Stolzescher Stenographen Vereine einstimmig; ebenso wurde der kölner Verein zur Prüfung der Verbandsrechnung von 1880 gewählt. Man kam darauf zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten und beschloß u. a. die Beschaffung neuer stenographischer Zeitschriften, sowie die Abhaltung periodischer Wettschreiben in 3 Abteilungen. Den Siegern sollen lobende Anerkennungen zu teil werden. Bezüglich der Feier des am 30. Mai wiederkehrenden Geburtstages von Meister Stolze wurde mit Stimmenmehrheit dahin entschieden, daß derselbe durch Ball, theatralische Aufführungen und humoristische Vorträge in festlicher Weise begangen werden soll. Es wurde zu diesem Zwecke eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche die Vorbereitungen zur Feier rechtzeitig in Angriff nehmen wird. Zum Schluß wurde die Abhaltung eines neuen Unterrichtskursus in Aussicht genommen, da bereits mehrere Anmeldungen vorliegen.

e [Statistik] Im Laufe des verflossenen Monats wurden 137 Verhaftungen gegen 184 im Monat vorher und 174 im Monat Januar pr. vorgenommen worden und zwar wegen Diebstahls 20, Unterschlagung 1, Hehlerei 1, Körperverletzung 5, auf Requisition anderer Behörden 1, wegen Entziehung der sanitätspolizeilichen Kontrolle 3, wegen Bettelns 8, Desertiren 1, Tierquälerei 1, Verübung groben Unfugs, Straßenlärms, Trunkenheit und Obdachlosigkeit 96, in Summa 137. In derselben Zeit sind 259 Strafmandate gegen 395 im Monat vorher und 258 im Monat Januar pr. erlassen und zwar wegen Personenstands- und Fremden-Polizei-Kontravention 28, Religions-Polizei-Kontravention 15, Sitten Polizei-Kontravention 63, Gesinde-Polizei-Kontravention 1, Gesundheits-Polizei-Kontravention 10, Sicherheits Polizei-Kontravention 25, Bau-Polizei-Kontr. 7, Feld-Polizei-Kontravention 6, Maß- und Gewichts-Pol.-Kontr 8, Markt-Pol.-Kontr. 1, Straßen-Pol.-Kontr 86, Tierquälerei 1, Verstoßes gegen das Droschken-Reglement 7, Zuwiderhandels gegen die Verordnung in betreff des Kost- und Quartiergängerwesens 1, in Summa 259. Ferner wurden 108 Schulstrafmandate wegen Versäumnis des Unterrichts erlassen und zwar 25 bei den evangelischen und 83 bei den katholischen Schulen. In derselben Zeit haben sich 56 Familien mit 210 Köpfen und 438 Einzelpersonen, in Summa 648 Mann angemeldet, während 40 Familien mit 160 Köpfen und 458 Einzelpersonen, in Summa also 618 Mann ihren Verzug von hier abmeldeten. Zugang mit Abgang verglichen ergibt ein Plus von 30 Personen. Ummeldungen von Wohnungen fanden bei 272 Familien und bei 355 Einzelpersonen statt. Es wurden 38 Mann transportirt und zwar 4 in die Arbeitsanstalt zu Benninghausen, 6 in die Zuchthäuser zu Werden und Münster, 6 in das Filialgefängnis zu Münster, 10 in das Zentralgefängnis zu Hamm, 5 in das Amtsgerichtsgefängnis zu Soest und 7 in das Amtsgericht sgefängnis zu Hörde.

Lippstadt, 27. Jan. [Eine gerettete Viertelstunde.] Das hiesige „Krsbl." erzählt folgende drollige Geschichte: Kommt da dieser Tage morgens zwischen 11 und 12 Uhr ein Handwerksbursche in das Kappelthor, so einer von der Art, der mit allen Hunden gehetzt ist. Leer der Beutel, leer der Magen, aber trotz der frühen Stunde schon einen „auf die Lampe" gegossen. Dafür hat dieses Geschlecht scheinbar immer Geld. Als unser Wolkenstürmer da das schöne Realschulgebäude vor sich sieht, denkt er, da residirt gewiß der Fürst dieser schönen Gegend, oder wer weiß, wer sonst, du willst einmal das Handwerk grüßen. Gedacht, gethan. Vorsichtig umschreitet er das Haus, tritt durch die Hinterthür ein, denn das ist bei hohen Herrschaften so Sitte und klopft an die erste beste Thür, es war die zur Küche des Herrn S. führende. Da aber auf wiederholtes Klopfen niemand rscheint und die freigiebige Hand öffnet, so will er weiter schreiten. Doch sieh, da hängt ja die Schulglocke, ein allerliebstes Ding, da kann er sich besser bemerklich machen. Frisch gezogen: Bum, bum, bum, ertönts mächtig durchs Schulhaus. Natürlich Schluß des Unterrichts, ists doch 12 Uhr. Doch halt, da läuft Herr S. wie besessen durch die Korridore, Treppe auf, Treppe ab, immer schreiend: „Zurückbleiben, ist noch nicht mittag, ist ein Irrthum, habs nicht gethan, ver . . . Handwerksbursche!" Und dabei setzt er ein Gesicht auf, und was für eins! Aber was halfs? Die Jugend lachte und freute sich, eine Viertelstunde „gerettet" zu haben. Aber erst recht groß wurde das Gelächter, als sich der Irrtum aufklärte.

Aus dem Teutoburger Walde, 1. Februar. [Wildkatze.] Der „L. Landes-Ztg." wird geschrieben: In einer Zeit, wo der Schnee klaftertief liegt, regen sich nicht nur bei Nacht, wie in der Bibel steht, sondern auch bei Tage die wilden Tiere. So trieb sich hier in voriger Woche eine Wildkatze (Felis Catus) täglich an der von Kämpen nach Altenbeken führenden Straße umher und setzte durch ihre Anwesenheit munchen Passanten in nicht geringen Schrecken. Als sie eines morgens vor einem vorübergehenden Steinhauermeister über den Weg sprang, rückte derselbe mit seinem Stocke schleunigst hinterdrein, worauf sie sich unter einen mächtigen Reisighaufen zurückzog und nicht mehr aufzufinden war. Bald aber kreuzte der im Forsthaus Kämpen stationirte königliche Förster Bathe, ein unerschrockener Waidmann auf der Schwarzwildsuche, die frische Fährte des besagten Tieres im Schnee, ging derselben nur etwa 50 Schritte nach und entdeckte im Wipfel einer niedrigen Fichte die gesuchte Beute, welche ihn aber so verwegen betrachtete, daß er hätte an dem feurigen Strahl ihrer Glotzaugen, wie der Räuber in den „Bremer Stadt-Musikanten", seine Pfeife anzünden können. Natürlich „warf er jetzt", nach der stereotypen Redenart eines hiesigen würdigen Forstwarts „die Flinte an den Kopf und —bau—z! lag sie im Dampfe." — Es war ein mächtiger Kater von der Größe eines Fuchses, ein äußerst wohlgenährtes Tier. Nach meiner Messung beträgt die Länge des freilich etwas gereckten, doch getrockneten Balges von der Nase bis zur Schwanzspitze gerade 1 Meter. Der buschige, dreimal tiefschwarz geringelte Stummelschwanz mißt nur 28 Zentimeter. Das Alter des Tieres konnte ich leider nicht genauer bestimmen, da der Kadaver, welcher dem glücklichen Schützen noch als Fuchsköder dienen soll, augenblicklich tief im Schnee vergraben liegt. — Von einem im Herbst vor. Js. im Frankenwalde erlegten dreijährigen Wildkater mißt der getrocknete Balg nur 96 Zentimeter, wovon 31 Zentimeter auf die Rute kommen. Uebrigens ist die Wildkatze in unseren Waldungen noch keineswegs auf den Aussterbe-Etat gesetzt, und wenn mir auch nur ein einziges Mal ein solch lebendes Tier aufgestoßen ist, so wird doch fast alle Jahr auf den benachbarten Jagden ein oder das andere erlegt. Jene originelle Jagdweise, die der alte Geßner mit den Worten beschreibt: „Zu Zeyten umstand die Bauren einen Baum und so die Katz gezwungen herabzusteigen, erschlagend ist dieselbig mit Kolben", wird freilich in unserm Wald nicht mehr in Anwendung gebracht.

Wesel, 29. Jan. [Ein für den Betroffenen unangenehmer Zwischenfall,] der aber viel Heiterkeit erregte, wurde hier durch das Tauwetter veranlaßt. Als gestern morgen ein Bauer mit einem offenen Korb voll Eier eine unserer Hauptstraßen passirte, fiel ihm der „Kref. Ztg." zufolge auf einmal ein gehöriger Schneeklumpen, der von einem Dache herunter gerollt kam, in den Korb und zerschlug ihm sämtliche Eier. Das Bäuerlein geriet in große Wut, konnte aber an der Sache nichts ändern und mußte seinen Eierbrei brummend wieder heimtragen.

Emmerich, 2. Febr. [Launen des Glückes.] Man schreibt der „Rhein- u. Ruhrztg.": Daß Frau Fortuna oft tückische Launen hat, sollte zu seinem Leidwesen kürzlich ein hiesiger Einwohner erfahren. Derselbe bot in einer vergnügten Stunde zwei Freunden sein preußisches Lotterielos für einen „guten Schoppen" an, der auch bereitwilligst gegeben wurde. Aber siehe da, das betreffende Los wurde mit einem ansehnlichen Gewinne gezogen, so daß die jetzigen Inhaber ihren „guten Schoppen" mit einigen hundert Thalern bezahlt erhalten.

Sitzung der Strafkammer.

Dortmund, 4. Febr.

Heute wurde zunächst verhandelt gegen den Viktualienhändler Bernhard Wenner aus Neheim und zwar war derselbe wegen wissentlich falscher Denunziation angeklagt. Der Angeklagte hatte im vergangenen Herbste dem Oekonomen Sasse gen. Schulte in Bilme noch auf dem Felde stehenden Kappus abkauft. Die Räumung des Feldes ging dem Sasse, der letzteres mit Winterfrucht bestellen wollte, zu langsam, weshalb er seine Leute beauftragte, das Feld zu räumen, die noch auf demselben befindlichen Kappusköpfe, die dem Wenner gehörten, wurden neben einer Hecke angehäuft. Wenner glaubte sich hierdurch benachteiligt und denunzirte deshalb den Sasse wegen Diebstahls, lies auch eine derartige Anzeige in das Zentralblatt in Arnsberg einrücken. Die Beweisaufnahme ergab, daß Wenner die Denunziation wider besseres Wissen gemacht, weshalb seine Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat erfolgte.

Die Verhandlung gegen den Schlossermeister Wilhelm Hamacher von hier, der wegen Uebervorteilung des Kaufmanns Meier Heymann hierselbst angeklagt war, wurde zum Zweck der Ladung weiterer Zeugen ausgesetzt.

Die folgenden Angeklagten waren der Ackerknecht Adam Schön und der Bergmann Fr. W. Möhrchen, beide aus Merklinde und beide angeklagt wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Möhrchen ist bereits wegen ähnlicher Vergehen bestraft. In der Nacht vom 27. zum 28. Juli vorigen Jahres kamen beide Angeklagte von einer Hochzeitsfeier zurück, bei welcher auch der Oekonom Hch. Büchte aus Merklinde mit noch mehreren anderen Personen gewesen war. Obgleich Büchte mit seinen Bekannten sich früher von der Hochzeit wegbegeben als die beiden Angeklagten, wurden sie von denselben doch eingeholt. Ohne auch nur die geringste Veranlassung zu haben, begann Schön mit dem Büchte Streit, faßte denselben an und rief: „Ich will dich einmal lehren, langsamen Schritt zu machen!" Es erfolgte eine Fraffelei, Schön zog ein Messer aus der Tasche und rannte dasselbe dem Büchte in die Schulter. Büchte ergriff die Flucht, Möhrchen eilte ihm aber nach und versetzte ihm, nachdem er ihn eingeholt, mit einem in ein Taschentuch gebundenen harten Gegenstande, wahrscheinlich einem Steine, einen Hieb auf den Kopf, so daß Büchte sofort zu Boden stürzte. Büchte war sechs Wochen arbeitsunfähig, der Stich war in die Lunge gedrungen und ist es nach dem Gutachten des Herrn Dr. Zumbusch aus Castrop möglich, daß die Verletzung dauernde Folgen haben kann. Durch den Schlag auf den Kopf war eine Gehirnerschütterung eingetreten. Für diese ungemein rohe That traf die Angeklagten auch eine verhältnismäßig hohe Strafe, Schön wurde nämlich zu zwei Jahren und Möhrchen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Es erfolgte auch sofortige Verhaftung der Angeklagten.

Der Pferdemetzger Gustav Heimbrock von hier, bereits vielfach bestraft, hatte sich ebenfalls wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Zwischen dem Angeklagten und dem Handelsmann Simon Simon von hier war am 17. Oktober vor. Jahres in der Wirtschaft des Herren Ellerkmann in der Düppelstraße ein Streit entstanden. Nachdem Heimbrock sich bereits eine Weile nach Hause begeben, verließ auch Simon die Wirtschaft und als er an der Wohnung des Heimbrock vorbeiging, stürzte letzterer heraus und versetzte dem Simon mit einem eisernen Stocke einige Hiebe über Schulter und Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Bettlägerig ist Simon jedoch nicht gewesen. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Heimbrock zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Ein Akt scheußlichster Roheit war es, was den Kommis Karl von Werne aus Unna auf die Anklagebank geführt hatte. Dem Angeklagten, welcher erst 22 Jahre zählt, wurde vor zwei Jahren, als seine Mutter starb, das derselben gehörige Haus mit allem Inventar 2c. übertragen, seinem Stiefvater, dem 58 Jahre alten Hütteninvaliden Franz Heil, wurde hingegen eine Leibzucht auf das Haus eingetragen. Dieselbe sollte aus vollständiger Beköstigung, freier Wohnung (einem mit guten Möbeln ausgestatteten Zimmer) und 5 Thaler monatlichem Taschengeld bestehen. Es wurde mit der Innehaltung der Bestimmungen jedoch nicht so genau genommen, beide wirtschafteten hingegen miteinander. Friede und Eintracht wohnte jedoch nicht in dem Hause, vielmehr war Zank und Streit an der Tagesordnung, da von Werne eine unüberwindliche Abneigung gegen seinen Stiefvater hatte und, wie letzterer erzählte, gern gesehen hätte, wenn er die Augen zudrücke. Am 7. Dezember vor. Jahres hatte Karl von Werne einen Verwandten bestellt, damit derselbe ein in dem Zimmer des Stiefvaters befindliches Sofa zum Zweck Vornahme einer Reparatur aus dem Zimmer herausschaffen helfe. Als die beiden mit dem Zerlegen des Sofas beschäftigt waren, kam Heil hinzu und da er befürchtete, das Sofa solle ihm genommen werden, widersetzte er sich dem Herausschaffen. Es kam zum Streite und während Heil das Sofa in dem Zimmer festzuhalten suchte, zog von Werne dasselbe nach der Thür zu. Als dies der oben angeführte Verwandte des von Werne sah, bezab er sich fort. Jetzt rief von Werne seinem Stiefvater zu: „Hund, jetzt habe ich Dich allein, jetzt schlage ich Dich tot" und das Zerren an dem Sofa begann von neuem. Da aber die Kräfte der beiden ziemlich gleich waren und von Werne sah, daß er das Sofa nicht allein aus dem Zimmer herauskriege, setzte er sich auf dasselbe, welchem Beispiele Heil mit den Worten: „na, ich habe Zeit!" folgte. So saßen beide etwa 2 Minuten, ohne daß zwischen ihnen ein Wort gewechselt worden wäre. Plötzlich sprang jedoch von Werne auf und führte mit einem eisernen Hammer einen wuchtigen Hieb auf den Kopf seines Stiefvaters, so daß der Arme sofort bewußtlos zusammenbrach. Die herbeigerufenen Aerzte konstatirten, daß durch den Schlag der Schädelknochen vollständig eingeschlagen bezw. zersplittert, auch die harte Hirnhaut etwas verletzt war. Herr Dr. Friedrichs zeigte in der heutigen Verhandlung ein ganzes Schächtelchen voll Knochensplitter, von dem Schädel des Heil herrührend, vor. Es ist fast als ein Wunder zu bezeichnen daß die Heilung der furchtbaren Verletzung so schnell erfolgt, denn Heil ist so weit wieder hergestellt, daß er nur noch hin und wieder Schwindel im Kopfe verspürt, nach dem Gutachten des Herrn Dr. Friedrichs ist es zwar möglich, daß später noch nachteilige Folgen eintreten. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft wurde gegen von Werne das höchste für diesen Fall zulässige Strafmaß, nämlich 5 Jahre Gefängnis beantragt. Für den Verletzten trat Herr Rechtsanwalt Ellerbeck als Nebenkläger auf und beantragte den Angeklagten zur Zahlung einer Buße an Heil in Höhe von 3000 ℳ zu verurteilen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängnis und Zahlung einer Buße von 1200 ℳ. — Zur Charakteristik des Angeklagten möge noch erwähnt werden, daß derselbe zu einem Zeugen mit Namen Beckmann sich dahin geäußert, es wäre gut, den Alten mittelst Rattengiftes aus der Welt zu schaffen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 3. Februar.

Aufgebote. Hiesige: Schreinermeister Heinrich Hans, Silberstraße 18, mit Josefine Baack, Castrop. Doktor der Chemie Konrad Matthaei, Bonn, Münsterplatz 5, mit Sofie Prion, Brückstraße 59a. Tagelöhner Wilhelm Möller, Unionsstraße 1, mit Marie Eickmeier, Reinoldistraße 11. Weinhändler Alfred Grafe, Brüderweg 34, mit Emilie Habighorst, Weiherstraße 65. Schlosser Friedrich Deuter, Kuckelke 19, mit Lisette Feinges, Marschallstraße 19. Fabrikarbeiter Bernhard Schulte mit Witwe Bergarbeiter Konstantion Frohnapfel, Theresia geb. Walter, Bornstraße 88. Arbeiter August Lemke, Kaiserstraße 199, mit Lisette Luise Brühl, Zinkstraße 12. Schlosser Wilhelm Marx mit Witwe Fuhrknecht Johann Heinrich Austermann, Christine geb. Mors, Unionsstraße 13. Fremde: Handelsmann Leeser Rosenberg, Dorstfeld, mit Mina Falk, Essen.

Eheschließungen. Winkelier Josef Pollmüller, Witwer, Leierweg 55, mit Maria Julius, Oswaldstraße 6. Korbmacher Franz Klages, Schützenstraße 5, mit Christine Wiegand, Hiltropwall 23.

M Berliner Kleinigkeiten.

Der deutsche Student ist eine sympathische Figur, und mit vollem Recht, denn unbeschadet des Respekts, den wir der Armee als der Repräsentantin unserer stolzesten Kraft schulden, sehen wir in ihm die geistige Blüte der Nation voll freudiger Hoffnung entfaltet. Was wäre dem akademischen Bürger auch unerreichbar, wenn er vollgefüttert mit Theorien ins praktische Leben tritt. Es kann nicht Jeder ein Koloß der Wissenschaft werden, wie unser Virchow, aber Staatswürdenträger, Oberkirchenrat, Minister ist auch nicht übel und wer nicht in einsamer Größe mit Unsterblichkeit sich vermählen will, kann sogar gewiß sein, daß die „Allerschönste", auf deren Wohl er am liebsten einen Ganzen sich „vorkommen" läßt, lieber Frau Ministerin, als Frau Kolossin werden möchte. Das deutsche Mädchen schätzt den Studenten fast so hoch wie den Offizier, besonders in der kleinen Universitätsstadt, wo der Militär nicht zu Hause ist und nur auf Urlaub in die Erscheinung tritt. Aber doppeltes Tuch muß auch der Student tragen, wenigstens auf dem Kopf in gestalt einer Mütze, und wenn er „ein Bursch von ächtem Schrot und Korn", dem „am schweren Stiefel klirrt der Sporn", um so besser, denn ein Mädchenherz sehnt sich am meisten nach der Kavallerie, auch wenn vorläufig nur die Reiterstiefeln vorhanden sind und das Pferd in Gedanken ergänzt werden muß. Ein Student in vollem Wichs mit Schläger und dreifarbiger Schärpe sieht übrigens so malerisch aus, daß er den Gaul entbehren kann, aber zu rechtem Ansehen gelangt er doch nur in der Musenstadt, in deren bescheidenen Verhältnissen die mater alma zugleich als Ernährerin der halben Bürgerschaft fungirt. Um die Mitte der vierziger Jahre hatte ein Jenenser Korpsbursch im ganzen Lande Thüringen Kredit und der Bierherzog von Lichtenhain rangirte zwischen den Fürsten von Schwarzburg und dem Großherzog von Weimar. Auch pflegte er, wenn er ins Land fuhr, kein Chausseegeld zu bezahlen, sondern sauste an der schnöden Hütte des Einnehmers, der ihm dieses Hoheitsrecht erfolglos bestritt, in gestrecktem Galopp vorbei. Es war eine schöne Zeit, als wir auf den Wöllnitzer Bergen die Klingen, in der Rasenmühle die Becher und im Rosensaale die Professorentöchter schwangen; ich wenigstens hätte mit keinem Halbgott getauscht und kam mir noch beneidenswert vor, als ich mit sechs Nähten in der Nase herumlief, mit der ich versucht hatte, den Vorhieb auf eine Tiefquart zu pariren.

In einer Weltstadt wie Berlin ist der Korpsstudent eine weniger imponirende Erscheinung, und ich muß offen gestehen, daß die heutige Form der Cerevismütze, die wie eine Eierschale auf dem Hinterkopfe klebt, oder von einer Gummischnur festgehalten wird, auch kaum der Würde einer waffenfrohen Jugend entspricht. Das Ding sieht zu kokett aus, und wenn der Bruder Hofrat, der als unser alter Herr den Brauch der Vorzeit in Schwung erhalten wollte, auf unseren Häuptern solche Deckelchen gewahrt hätte, würde er die Arme zum Himmel gehoben und uns angestöhnt haben: „Kerle, Ihr seht wie die Grisetten aus". Schon unsere rauhe Tugend war ihm viel zu patent. „Ein echter deutscher Bursch", pflegte er zu sagen, „reibt sich das Gesicht mit Speckschwarten ein und legt sich in die Sonne, daß er braun wird. Auch schläft er nötigenfalls auf dem Flur und deckt sich, wenn er friert, mit der Hausthür zu."

Das hatte freilich in Berlin zu keiner Zeit ein alter Bursch riskiren können. Der Berliner verhält sich überhaupt etwas spröde gegen den „Komment" und hat vom Studententum nichts angenommen, als das Skatspiel und die Vorliebe für das bairische Bier, das die kühle Blonde von ehedem mehr und mehr verdrängt. Nur nach den Märztagen von 1848 erschien der Student mit einem gewissen Pomp auf der Bildfläche, von der auf etliche Monate der stolze Krieger verschwunden war. Gegen die schlichte Bürgerwehr nahm sich die akademische Legion stattlich aus. Es waren in den Studenten, die ihre letzten Semester absolvirten, fast sämtliche Korps der deutschen Universitäten vertreten und das Zeughaus lieferte für unseren Heldenmut, der glücklicherweise nicht auf die Probe gestellt zu werden brauchte, ausrangirte Dragonersäbel. Auch der Rektor Magnifikus hatte sich ein altes Eisen um die Hüften geschnallt und war stolz auf den pittoresken Eindruck seiner Legion mit den dreifarbigen Mützen, die bisher verboten gewesen waren. Ich habe die größte Nacht meines Lebens im kaiserlichen Palais verschlafen, auf Wacht natürlich und nach einer l'Hombrepartie mit zwei Privatdozenten, denen wir gestattet hatten, sich unsrer Rotte anzuschließen. Eigentlich war dieser sogenannte Völkerfrühling auch eine ganz schöne Gegend, die leider nur allzuschnell verhagelte. Als ich in die Ferien gereist und wieder zurückgekehrt war, hatte meine Wirtin mit dem bürgerwehrlichen Kuhfuß ihres Gatten auch meinen Sarras ausgeliefert samt der Koppel, die mein Geld gekostet hatte. Ich war also meuchlings entwaffnet, noch bevor Vater Wrangel einrückte und zu seinem Adjutanten sagte: „Es soll mir nur wundern, ob sie ihr aufjehängt haben". Er meinte seine Frau, die sich in Stettin befand und seinen Triumph über die Bürgerwehr mit ihrem Leben büßen sollte. So hatte die grausige Demagogie gedroht, aber es war nur ein schlechter Spaß.

Nach dieser kurzen Blütezeit versank das berliner Studententum wieder in die Wogen der Weltstadt, aus denen es nur gelegentlich bei Fackelzügen auftauchte, und seit der Aera des neuen deutschen Reichs auch bei den Kommersen der alten Korpsstudenten, zu denen unter anderen Staatswürdenträgern der Polizei-Präsident v. Madai und selbst der Reichskanzler Fürst Bismarck gehören. Die jüngere Generation trieb ein verderblicher Ehrgeiz, Theater-Vorstellungen zu veranstalten, und ich denke noch schaudernd eines Mohren von Venedig, an dem nichts echt war, als die Säbelbeine. Seine Desdemona, die schöne Klara Meyer, soll sich sogar beklagt haben, daß er abgefärbt hat. Der Rektor war auch einsichtig genug, für dieses Jahr die klassische Studentenkomödie zu verbieten und schützte dabei die antisemitische Bewegung vor, die als die letzte und schlimmste Verirrung des deutschen Studententums bezeichnet werden muß.

Ich mißgönne dem Studenten nicht das Hochgefühl, sich seines Germanischen Namens zu rühmen. Aber er braucht deshalb noch nicht Tagespolitiker zu werden und sich in Fragen zu mischen, über die ein Bismarck sogar sein Urteil zurückhält, sonst hätte er vermutlich in seiner Verantwortlichkeit als Kanzler die Antisemiten schon gründlich abgekanzelt. Man soll nie früher Verpflichtungen übernehmen, als es nötig ist, und wie der Knabe Hannibal als Greis büßen mußte, daß er den Römern Haß geschworen hatte, noch bevor er die weltgeschichtliche Bedeutung des Römers begreifen konnte, so ärgerte sich in unserer Zeit manch wohlgesinnter Staatsbürger, daß der „weiland Bursch von Kiel und Jena", der in ihm steckte, sein höheres Streben mit demagogischen Reminiszenzen verdächtigte. Als der selige Heinrich von Mühler Kultusminister geworden war, hätte er eine ganze Missionsstation darum gegeben, wenn er als flotter Studio sich sein unsterbliches Lied verkniffen hätte: „grad aus dem Wirtshaus komm ich heraus." Welcher Student kann auch wissen, ob er in dem Juden nicht seinen künftigen Schwiegervater haßt, oder den hülfreichen Freund, der ihn einst vor Verzweiflung rettet, wenn in böser Stunde ein christlicher Shylock auf seinen Schein klagt. Möge ihn sein germanisches Selbstgefühl reizen, den semitischen Kommilitonen unter den Tisch zu trinken, oder auf der Mensur eine römische Nase zu kürzen, das ist allenfalls sein Beruf, dem er mit studentischer Gemütlichkeit obliegen kann. Die politischen Sorgen kann er getrost den Herren Vätern überlassen, die dafür Steuern bezahlen und sich graue Haare wachsen lassen, eventuell auch ihre Beförderung verscherzen und gemaßregelt werden. Wir sollen doch nicht etwa „hep, hep" rufen, wenn unsere Studenten den Ton angeben, oder hinterher laufen, wenn „der deutsche Studenten-Verein" eine neue Kompagnie Bismarck bildet? In der germanischen Welt hat das Alter das erste Wort und der Familienfrieden ist das Hauptprogramm. Und daß, wie es im Liede heißt, „der Vater mit dem Sohne auf dem Zündloch der Kanone" keinen antisemitischen Strauß auszufechten hat, darauf laßt uns einen Salamander reiben.

Rudolf Menger.

Geburten. Einen Sohn ... Tagelöhner ... Schreiner Adolf ... Maschinenmeister Friedrich ... Klemens Brüggeman... Wilhelm Weitfeld... Rudolf Lippert... Prinzenstraße 2. ... 28. Tagelöhner ... Spediteur Julius ... Karl Feldmann, ... Bornstraße 16.

Todesfälle. Bürstenmacher ... im Luisen-Hospital ... S. des Tagelöhners ... 81, 1 J. 1 M. 2 ... Heinrich Overbeck, ... Heinrich Wi... 29 T. Fabrikarbeiter ... 2 M. 10 T. Hedwig ... Gustav Schmidt, M... Tochter.

Königlich preuß... (Ohne ...)

Berlin, 4 Febr. ... 4. Klasse 163. königl. ... 1 Gewinn von 45 000 ... 1 Gewinn von 6000 ... 34 Gewinne von 3000 ... 803 9141 10 884 16 28... 2 329 27 432 31 340 ... 7 131 48 413 49 832 ... 8 909 75 304 80 183 ... 0 774 91 791.

62 Gewinne von 15... 567 4267 4741 528... 1 557 15 935 19 120 ... 2 592 23 460 24 939 ... 6 878 39 205 39 354 ... 2 300 55 862 56 305 ... 3 702 63 820 66 820 ... 5 709 77 863 78 700 ... 5 934 86 297 86 595 ... 4 276.

76 Gewinne von 60... 706 5999 7016 9729... 9 040 22 478 22 802... 6 776 30 787 32 904... 8 378 39 638 40 082... 7 009 47 090 47 234... 4 101 54 707 55 007... 5 157 66 154 66 592... 1 741 74 137 75 237... 8 312 80 780 80 787... 9 595 91 952 92 77... 4 711 94 889.

Gewerbe, ...

H Courl, 5. Febr. ... Courl"] betrug im ... 14 278 Ztr., im ganzen ... Produktion in demsel... nahme belief sich auf ... 100 321 ℳ 72 ₰, ... 23 695 ℳ 90 ₰. ... Errichtung einer Feint... triebsfähig ist, verdoll... produkt zu besseren ... günstigen finanziellen ... nur eine Ausbeute v...

§ Hagen, 3. Feb... Getreidebörse verlief ... Angebot und schwache ... Weizen und Roggen u... e inbuße erlitten; We... 40 à 50 ₰ zurück. ... ebenfalls sehr ruhig.

Landverp... Am Montag, de... morgens 1... werden die an der dor... der Verbindungs-Bah... 5½ Morgen ... der rhein. Eisenbahn ... Zusammenkunft 10... Wirt Backheuer a... Dortmund, 2 Feb... 1017i

Verpacht... Verd... Bövingh... Montag, den 14... nachmittag... wird Herr Gutsbesitz... Barop beim Wirt R... hausen

100 Morgen ... des Schulte-Rahdesch... zellen von beliebiger ... zur Verpachtung an... Demnächst soll da... 10 Morgen großen ... fordernd vergeben w... Menglinghau...

Holz-V... Am Samstag, ... vormittag... werde ich in der ... Rhade hierselbst, ... Hofes,

zka. 100 Nu... forstn... zu Bau- und Gru... stangen, Palisaden ... sowie mehrere Eic... und einige Haufen ... holz, öffentlich me... verkaufen.

Versammlung b... beck daselbst. ... Bövinghausen, ... 1034]

Holz-V... Der Gutsbesitze... beck zu Holzen ... am Freitag ... in seinen Waldun... und „Am Hofe" ...

100 Nrn... Eichen ... (worunter Stämm... messer), zu Bau-, ... Brennholz geeign... gegen Kredit ver... Anfang vor... der „Holzener H... Zusammenkunf... Friedrichsmeier.

Hohe... (1071

Geburten. Einen Sohn: Schuhmachermeister Wilhelm Hebohm, 1. Kampstraße 39. Zugführer Franz Pottschulte, Gustavstraße 7. Tagelöhner Heinrich Kassing, Schützenstraße 79. Schreiner Adolf Kindermann, Gustavstraße 5. Bäckermeister Friedrich Schneider, Ostenhellweg 56. Bergmann Klemens Brüggemann, Zimmerstraße 54. Militäranwalde Wilhelm Weitfeld, Langestraße 15. Eine Tochter: Tischlermeister Rudolf Lippert, Adolfstraße 2. Gelbgießer Heinr. Hase, Prinzenstraße 2. Metzgermeister Karl Heimsoth, Schützenstraße 28. Tagelöhner Heinrich Kassing, Schützenstraße 79. Spediteur Julius Bennert, Kesselstr. 51. Büreauvorsteher Karl Feldmann, Bissenkamp 5. Postsekretär Rudolf Schiewe, Bornstraße 16.

Todesfälle. Bürstenmacher Heinrich Menne, domizilos, im Luisen-Hospital verstorben, 39 J. 1 M. 23 T. Bergmann, S. des Tagelöhners Adolf Salomon, Westenhellweg 81, 1 J. 1 M. 20 T. Maria, T. des Schlossermeisters Heinrich Overbeck, Bissenkamp 2, 2 J. 2 M. 28 T. Stellmachensteller Heinrich Mensing, Leopoldstraße 42, 32 J. 9 M. 29 T. Fabrikarbeiter Peter Bunse, Langestraße 16, 1 J. 2 M. 10 T. Hedwig, T. des Zugführers Hermann Schmeier, Gnadenort 6, 3 M. 21 T. Otto, S. des Kaufmanns Gustav Böhmcke, Märkischestraße 63, 5 J. 8 M. 7 T.

Verlobungen. Schneider Xaverius Spiekermann, Hermannstraße 27, 1 S.

Königlich preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 4. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 163. königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 ℳ auf Nr. 1862.
1 Gewinn von 6000 ℳ auf Nr. 75 495.
34 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 1346 6882 7623 8303 9141 10 884 16 284 16 530 20 184 20 454 21 963 22 329 27 432 31 340 35 472 38 389 39 783 40 299 47 131 48 413 49 832 56 865 60 618 63 576 65 661 75 909 75 304 80 183 83 071 86 743 87 131 89 995 90 774 91 791.
62 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 136 1386 2202 3567 4267 4741 5282 5694 5922 7309 7583 9796 11 557 15 935 19 120 19 787 20 361 21 693 22 140 22 592 23 460 24 939 26 479 31 032 31 094 35 321 36 878 39 205 39 354 40 152 41 370 43 527 43 734 52 300 55 862 56 305 57 039 57 745 58 122 58 570 63 702 63 820 66 820 67 096 69 791 71 007 72 317 75 709 77 863 78 700 78 981 81 005 83 730 84 968 85 934 86 297 86 595 88 231 89 339 91 150 91 441 94 276.
76 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 1781 3350 3451 4706 5999 7016 9729 10 236 12 598 14 485 17 623 19 040 22 478 22 802 23 025 25 082 26 481 26 585 26 776 30 787 32 904 34 219 35 320 37 406 38 207 38 378 39 638 40 082 40 229 42 991 45 538 46 166 47 009 47 090 47 234 47 340 47 550 49 413 50 081 54 101 54 707 55 007 58 374 59 264 60 987 64 385 65 157 66 154 66 592 67 251 68 711 68 875 71 661 71 741 74 137 75 237 77 428 77 867 78 210 78 291 78 312 80 780 80 787 82 278 82 437 86 800 88 340 89 595 91 952 92 775 93 206 93 312 94 316 94 413 94 711 94 889.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

H **Courl**, 5. Febr. [Die Förderung der Zeche „Courl"] betrug im Dezember vorigen Jahres täglich 14 278 Ztr., im ganzen Monat 342 680 Ztr., die Kokes-Produktion in demselben Monat 47 350 Ztr. Die Einnahme belief sich auf 124 017 ℳ 62 ₰, die Ausgabe auf 100 321 ℳ 72 ₰, mithin verblieb ein Ueberschuß von 23 695 ℳ 90 ₰. Die Aufbereitungsanlagen sind durch Errichtung einer Feinkohlenwäsche, welche seit 3 Wochen betriebsfähig ist, vervollkommnet, und kann ein gutes Kokesprodukt zu besseren Preisen leicht abgesetzt werden. Die günstigen finanziellen Verhältnisse haben gestattet, im Januar eine Ausbeute von 50 ℳ pro Kux zu verteilen.

§ **Hagen**, 3. Febr. [Getreidebörse.] Die heutige Getreidebörse verlief in sehr lustloser Stimmung; starkes Angebot und schwache Kauflust, infolge dessen Preise für Weizen und Roggen und Hafer eine nicht unerhebliche Preiseinbuße erlitten; Weizen ging gegen die Vorwoche um 40 à 50 ₰ zurück. In Gerste und Mais war das Geschäft ebenfalls sehr ruhig. Hülsenfrüchte rapide weichend. Es ist zu notiren: Weizen 22—23,50 ℳ, Roggen 21,50 bis 22,75 ℳ, Hafer 14,50—16 ℳ, Braugerste 18,50—21,00 ℳ, Futtergerste 13,75—14,00 ℳ, Mais 13,75—14,00 ℳ, Erbsen kleine 18,00—21,00 ℳ, Riesenerbsen 24,00—27,00 ℳ, Bohnen 20,00—24,00 ℳ, Weizenmehl 0/0 29,50—31,00 ℳ, Roggenmehl 0/1 29,00—30,50 ℳ.

* **Rees**, 29. Jan. [Auf Grund des Markenschutzgesetzes] verklagten die hiesigen Tabakfabrikanten Henr. Oloenkotr sen. u. Komp. die Kolonialwarenhändler und Tabakfabrikanten J. H. Lensing u. C. L. van Gülpen in Emmerich, weil letztere ihre Fabrikate widerrechtlich mit einem, dem Warenzeichen der ersteren sehr ähnlichen Warenzeichen versahen und in den Handel brachten. In der am 24. ds. stattgefundenen Sitzung des königlichen Landgerichts zu Duisburg wurde dahin erkannt, daß Verklagte nicht berechtigt seien, das bisher geführte Warenzeichen ferner zu führen und schuldig seien, das desfallsige von ihnen im Zeichen-Register angemeldete Warenzeichen zur Löschung zu bringen. Der Gerichtshof nahm an, daß das Warenzeichen der Verklagten demjenigen der klägerischen Firma so ähnlich sei, daß der Unterschied nur mit Anwendung besonderer Aufmerksamkeit wahrgenommen werden könne, und legte auch die Kosten des Verfahrens den Verklagten zur Last. Es sei darauf hingewiesen, daß das in den Verkehrbringen und Verkaufen solcher widerrechtlich bezeichneten Tabake gegen den § 13 des Markenschutzgesetzes verstößt.

Vermischtes.

— w **Görlitz**, 3. Febr. [Der hiesige Obermeister Gobbin,] Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

— **Kuxhafen**, 4. Februar. [Zusammenstoß.] Heute früh fand bei Kugelbaak ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm" und dem Dampfer „City of Dublin" statt. Der letztere ist gesunken, 6 von der Schiffsmannschaft sind ertrunken, die übrigen gerettet. Passagiere sind nicht an Bord gewesen. Der Dampfer führte eine Zuckerladung, die von Hamburg nach Bristol bestimmt war.

— w **San Franzisko**, 2. Febr. Die Regengüsse dauern unablässig fort, die Ueberschwemmung in den vom Sakramento und San Joaquim durchströmten Thälern nimmt immer größere Dimensionen an.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Im Sprechsal der Nr. 33 lies letzten Absatz des ersten Artikels: „Um diesem vorzubeugen, nicht „diesen".

(Eingesandt.)

Dortmund, 5. Febr. Auf das morgen im Saale der Turnhalle stattfindende Damenkränzchen der „Alten Narrenhalle" machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam. Aus dem sehr reichhaltigen und gewählten Programm wollen wir noch besonders die Duette und Intermezzi, sowie den Preisringkampf und „Karlchens erste Liebe" erwähnen. Die zeitige Wirtin der Turnhalle hat für prima Bier aus der Stadeschen Brauerei, sowie für gute Speisen bestens Sorge getragen.

Silber-Lotterie der Zoologischen Gesellschaft in Hamburg. In der am 1. dieses Monats stattgehabten Ziehung fiel

auf Nr. 36 381 1. Hauptgewinn im Werte von 15 000 ℳ
" " 81 961 2. " " " " 10 000 "
" " 3 503 3. " " " " 5 000 "
" " 23 967 4. " " " " 2 500 "
" " 87 324 5. " " " " 2 000 "

Ferner sind folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen:

104 523	117 393	64 239	51 273	42 974	99 694	77 423
107 378	70 813	67 534	51 376	115 996	34 761	28 167
102 958	35 938	44 897	94 198	19 606	93 947	119 108
29 617	47 396	37 954	53 602	104 700	60 031	82 386
42 850	6918	82 166	14 815	26 213	59 829	82 755
85 968	69 297	91 195	61 696	37 582	6323	63 736
54 879	69 524	74 935.				

Evang. Gesamtschule.

Die vorläufige **Anmeldung schulpflichtiger Kinder** evang. Konfession findet vom **Montag, den 7. bis Mittwoch, den 9. Februar kr., vormittags von 10 bis 12 Uhr,** statt.

Die betreffenden Eltern und Pfleger werden ersucht, die Kinder für das ihrer Wohnung zunächst gelegene Schulhaus anzumelden und zwar:

1. für die **Marienschule** bei dem Herrn Hauptlehrer Frey,
2. " " **Nikolaischule** " " " " Bongert,
3. " " **Reinoldischule** " " " " Vogel,
4. " " **Westenthorschule** " " " " Siedhoff,
5. " " **Wilhelmschule** " " " " Grethe,
6. " " **Petrischule** " " " " Heinke,
7. " " **Krimschule** " " " " Fuchß,
8. " " **Alfredschule** " " " Lehrer Rettschlag,
9. " " **Unionschule** " " " " Querfurt.

Eltern, welche die **rechtzeitige** Anmeldung versäumen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Kinder in den der elterlichen Wohnung nahegelegenen Schulhäusern keine Aufnahme finden. 801

Dortmund, den 26. Januar 1881.

Der Rektor: Dietlein.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Spanien, Rumänien, Holland, Frankreich und Portugal ist geschützt:

Der echte

Wilhelms

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Teile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden u. s. w.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken da derselbe ein mildes Slovens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Ried.-Oesterr.)

Ein Packet, in 3 Gaben geteilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, samt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 2 ℳ

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne. 186

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben im Großhandel in **Dortmund** bei Herrn **Julius Schocke,** Wißstraße 22.

Die von einer Reihe angesehener Aerzte geprüften und wesentlich verbesserten

Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen

stützen sich auf eine von allen medizin. Autoritäten anerkannte Thatsache, daß katarrhalische Erkrankungen, wie **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Grippe, Rachen-, Brust- und Lungenkatarrhe** u. s. w. in einer Entzündung der Schleimhäute der Luftwege bestehen, welche Entzündung durch ein geeignetes, antiphlogistisches Mittel in sehr kurzer Zeit ohne nachteilige Folgen zu beseitigen und damit die Krankheit selbst zu heben ist. Das in neuester Zeit mit **durchschlagendem Erfolg** hierfür in Anwendung gekommene Mittel, welches wegen seiner **überraschend günstigen und schnellen Wirkung** allgemeine Aufmerksamkeit erregt, sind die von der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. dargestellten: **Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen,** pro Dose 75 ₰, **allein echt nur in Hamm: Apotheker von Berg; Essen: Löwenapotheke; Aachen: Löwenapotheke; Köln: Domapotheke; Paderborn: Adlerapotheke; Bottrop: Apotheker Leers; Herford: Apotheker Dr. Aschoff** zu beziehen. Die **echten** Dr. Ew. Voß'schen Katarrhpillen werden nur in Blechdosen, die mit obenstehender gesetzlicher Schutzmarke, sowie mit einem Verbandstreifen versehen sind, der nebenstehenden Namenszug trägt, abgegeben. Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Dr Ew. Voss

NB. Eine Zusammenstellung der Berichte von Aerzten, Apothekern und sonstigen Personen aus Deutschland, Oesterreich etc., welche sämtlich die überaus günstige Wirkung konstatiren, befindet sich dermalen unter der Presse und wird nach Fertigstellung Jedermann auf Verlangen gratis und franko zugesandt. 371

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.60 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Auch Luftgewehre nach demselben System. 363

Soeben erschien im Verlage von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Dortmund in der **C. L. Krüger'schen Buchhandlung:**

Vom 1. October 1879 ab ein unentbehrlicher Rathgeber bei den Amtsgerichten.

Der neue Preußische

Rechts-Anwalt

vor dem Amtsgericht

beim Verklagen und Mahnen

säumiger Zahler und böswilliger Schuldner,

sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurssachen nach den Vorschriften der neuen deutschen Civilproceß- und Konkurs-Ordnung

Mit 150 verschiedenen Formularen

zu Geschäftsklagen. — Interventionsklagen, Vollmachten, Proceßkosten-Rechnungen. — Klage-Anmeldungen. — Mahnungen. — Schuldscheinen. Klagen aus Darlehns- und Leihverträgen. — Formulare zu Wechseln und Wechselklagen. — Anträgen auf Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Urtheils. Arrest-Executions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungsgesuchen. — Anmeldungen und Anträgen zur Konkurs-Eröffnung. — Klagen im Konkurse etc. etc.

Preis 2 Mk.

Nach Orten ohne Buchhandlung erfolgt bei Einsendung von 2 ℳ in Briefmarken **Franco-Zusendung per Kreuzband** durch die Verlagsbuchhandlung. [8962

Landverpachtung.

Am Montag, den 7. d. Mts., morgens 11 Uhr, werden die an der dortm. gronauenschen Verbindungs-Bahn liegenden

5½ Morgen Ackerland

der rhein. Eisenbahn verpachtet werden. Zusammenkunft 10½ Uhr bei Herrn Wirt Bacheuer an der Kaiserstraße.

Dortmund, 2 Febr. 1881.

1017i **Sonnenschein.**

Verpachtung und Verding.

Bövinghausen.

Montag, den 14. Februar 1881, nachmittags 2 Uhr: wird Herr Gutsbesitzer Thieheuer in Barop beim Wirt Rosterg in Bövinghausen *1070

100 Morgen Ackerland

des Schulte-Rahdeschen Guts, in Parzellen von beliebiger Größe, auf 6 Jahre zur Verpachtung aussetzen lassen.

Demnächst soll das **Drainiren** einer 10 Morgen großen Ackerfläche mindestfordernd vergeben werden.

Menglinghausen.

Baumeister.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Waldung **Schulte-Rhade** hierselbst, in der Nähe des Hofes,

zka. 100 Nummern Durchforstungsholz

zu Bau- und Grubenholz, Frechtungsstangen, Palisaden und Bohnenstangen, sowie mehrere **Eichen** auf dem Stamme und einige Haufen **Buchen-Brennholz,** öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Versammlung beim Wirt **Hummelbeck** daselbst.

Bövinghausen, 1. Februar 1881.

1034] **D. Pütthoff.**

Holz-Verkauf.

Der Gutsbesitzer Herr **Heinr. Overbeck** zu Holzen läßt

am Freitag den 11. Februar

in seinen Waldungen „Holzener Heide" und „Am Hofe"

100 Rm. langschaftige Eichen und Buchen

(worunter Stämme bis zu 3 Fuß Durchmesser), zu Bau-, Bretter-, Gruben- und Brennholz geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang vormittags 10 Uhr in der „Holzener Heide".

Zusammenkunft beim Wirt Herrn Friedrichsmeier.

Hohenschwert,

(1071 **Schwerte.**

Kolonats-Verpachtung.

Am Montag, den 4. März 1881, vormittags 10 Uhr, soll das in der hiesigen Bauerschaft „Barnhövel" belegene **Grotefelssche Kolonat,** bestehend aus:

22 Hekt. 59 Are 69 Quadr.-Mtr. Acker,
11 " 03 " 03 " Weiden,
6 " 68 " 10 " Wiesen,
10 " 34 " 98 " Holz,
67 " 18 " Garten,

nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, an Ort und Stelle auf 6 resp. 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Werne, im Februar 1881. *1064

Schneider, A.-K.

Ein theor. wie praktisch gebildeter

Bautechniker

sucht Stellung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Näh. in der Exp. 1055

Eine größere **Holz- u. Bordhandlung** sucht einen

Kommis,

der die Doppelbuchführung kennt und besonders mit dem Geschäfte in ungarischen und galizischen Sägewaren vertraut ist. Fr.-Offerten unter L. [994 an die Expedition.

4—5 tüchtige Walzendreher und **5—6 Maschinenschlosser** finden dauernde Beschäftigung. Eintritt kann sofort erfolgen.

Walzengießerei und mech. Werkstätte **August Müller & Co.,** Münsterstraße 160/2.

Schuhmachergeselle gesucht. Prinzenstraße 3.

Einen zuverl. **Hausknecht** von gut. Eltern und einen **Kutscher** empfiehlt **Frau Engelhardt,** Weberstr. 18.

Schlosserlehrling gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *1047

Für ein Manufaktur- und Spezereiwaren-Geschäft auf dem Lande, wird p. Anfang März ein mit guten Zeugnissen versehenes, tüchtiges, braves, evangel.

Ladenmädchen

gesucht. Frk.-Offerten unter W L 1002 bef. die Exped. d. Ztg. *

Zum 1. Mai ein im Kochen und Bügeln durchaus erfahrenes ₃1086

Mädchen

gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Apotheker Nolten, Barop.

Köchinnen

für f. Küche mit guten Zeugn. u. Ref. wünsch. Stelle i. Privath. auf März od. Mai d. Frau Engelhardt Weberstr. 18.

Tüchtige Mädchen,

im Kochen u. Bügeln u. a. Hausarb. erf. welche gute Zeugn. haben, empfiehlt **Frau Engelhardt,** Weberstr. 18.

Ein ordentl. Mädchen gesucht.

† Märkischestraße 39.

Eine schöne

Besitzung

zu verkaufen und zwar: ein 2 stöck. massives Wohnhaus, Scheune und Hinterhaus, 20 Morgen Land, Wiese und Weide, 50 Morgen Holzgrund, in einer schönen Gegend, 1 Stunde von Hagen, alles in einem Komplex, für den billigen Preis von 16 000 ℳ, ⅓ desselben kann darauf stehen bleiben, im Fall auch zu vermieten.

Von wem, sagt d. Exp. †1094

Ein Mädchen, welches kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. Näh. in der Exped. d. Ztg. ¡1074

Ein ordentl. Mädchen, welches auch Gartenarbeit versteht, sofort gesucht.

C. Böhmer, Kaiserstraße 6.

1 Mädchen auf hohe Tage gesucht

† Schützenstr. 34, 2. Et.

Ein schönes

Ladenlokal

für **Spezereiwaaren** und sämtlichen Einrichtungen auf sofort oder auf später zu vermieten. Es kann auf Wunsch auch **Bäckerei** dabei betrieben werden. Näh. in der Exp. d. Ztg. ¡1065

Eine herrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, von 8 Zimmern, 2 Bodenstuben und Kellerraum ꝛc., sind am 1. Mai d. J. zu vermieten. *1096

Weberstraße 23.

Das Haus, Schuhhof 5, (am Marienkirchhofe) zu jedem Marktgewerbe geeignet, steht auf 1. Mai d. J. zu verpachten, event. zu verkaufen.

Näheres 2. Kampstraße 39. [990

Eine hübsche Wohnung von 6—8 Räumen, womöglich mit Gärtchen, per 1. Mai zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter A W 1009 bef. die Exped. d. Ztg. *

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von zka. 4 Zimmern in der Nähe des **Westenhellwegs** auf sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter Z. 1089] besorgt die Exped. d. Ztg.

2 fein möblirte Zimmer, zusammen oder einzeln, zu vermieten. *

Viktoriastraße 30, 1 Tr.

2—3 anständige Herren erhalten Kost u. Logis, † Körnerplatz 7, 1 Tr.

Ein unmöbl. **Zimmer,** parterre oder eine Treppe, in der Nähe der Reinoldikirche zu mieten gesucht. Offerten unter 1028 an die Exp. d. Ztg. erbeten. *

Fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu verm. Schwarzebrüderstr. 7.

Auf sofort an eine stille Familie drei Zimmer zu vermieten.

† Steinsstraße 25.

Herrschaftliche Wohnung.

Die Etage meines Hauses, Moltkestraße, Nähe der Kaiserstraße, ist per 1. Mai zu vermieten event. ist das Haus zu kaufen. †1078

Fritz Boemke, Maurermeister.

Sofort zu vermieten:

Rheinischestraße 9 **eine Wohnung** von 6—7 Räumen im 3. Stock; noch verschiedene **Wohnungen** von 2, 3 bis 5 Zimmern mit einem alten gut eingerichteten Metzgerladen, Schlachthaus, Wurstküche und Stall, Aachenerstraße, bei *847 **Königstein.**

Ringofensteine

empfiehlt [861

Gewerkschaft „ver. Germania", **Marten.**

Täglich frische

Träber.

†964 **Kronenbrauerei.**

Natur-Heilmethode von **Dr. Schumacher,** Hannover, Cellerstr. h. n. opp. ist das einzig reelle u. sicherste Verfahren alle **Krankheiten** auch **brieflich,** sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. Meine Naturheilmethode **25. reich illustr. Aufl. versende franco für 30 ₰ Briefmarken**

Lokomobilen

zu kaufen und mieten bei **Aug. Bünger,** Düsseldorf.

Technikum Einbeck.

1075] (Provinz Hannover)

Die städtische — **von der königl. preuß. Regierung subventionirte** — höhere Fachschule für

Maschinentechniker

beginnt das nächste Semester am 26. April. — Programme gratis durch den **Direktor: Dr. Stehle.**

Verlegte meine Wohnung vom Steinsplatz nach der (1076

Wissstrasse 50.

August Wirtz,

Backofenbauer a. Königswinter.

Zerkleinertes Brennholz,

à Kubmtr. 6 ℳ frei ans Haus in kl. Partien von 15 ₰ an. Beste Sorte **stückreiche Kohle,** à Scheffel 45 ₰. *637 Lagerplatz: Kuckelke 15.

Sämtl. Buchbinder- und photographische Gerätschaften

sind wegen Sterbefall billig zu verkaufen ₃1087

F. W. Schmidt,

Witten, Herbederstraße 183.

Ein in flottem Betriebe stehende, fin Dortmund gelegene, größere

Dampf-Brauerei,

100 Hektoliter pro Tag lieferbar, ist unter günstigen Bedingungen sof. zu vermieten. Inventar und Vorräte sind mit zu übernehmen. Kundschaft kann überwiesen werden.

Offerten erbitte unter C. D. 1015i an die Exped. d. Zeitung zu richten.

Gartenstücke

am Schacht Kaiserstuhl. 1092*

H. Borbein, Burgwall 3.

Ein eingefriedigter

Garten

von 110 Ruten, in der Nähe des Steinsplatzes, sofort zu vermieten oder auch zu verkaufen. Zu erfahr. *1094

Brückstraße 53.

Pferdedünger zu haben ₃ Jakobsstraße 32.

Schöne Brieftauben zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. ₃1066

Für eine eingerichtete **mechanische Tischlerei** wird ein **Teilhaber,** der praktisch arbeiten kann, gesucht. Einlage erwünscht. Werk: Sauerland.

Näh. zu erfahren Westenhellweg 36.

Wirtschaft

mit oder ohne Bäckerei od. Spezereigeschäft zu mieten event. zu kaufen gef. Fr.-Off. sub W. W. †1079 an die E.

1 kleines Häuschen

von 4 Räumen u. Stallung, in der Nähe der katholischen Kirche, auf Mai zu mieten.

Näheres in der Exp. †100

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, nebst Keller u. Bodenstube pr. 1. Mai kr. zu vermieten.

Carl Döring,

965 Lütgenbrückstraße Nr. 9.

Das herrschaftliche

Wohnhaus

Märkischestraße Nr. 61 (bisher von Herrn Direktor **Randebrock** bewohnt), mit schönem Garten u. Springbrunnen, nebst Lagerhaus und Remise ist pr. Mai event. April zu mieten oder unter günstigen Bedingungen von mir zu kaufen. 971₃

Fr. Pohlschröder.

495 **Leopoldstr. 72 u. 74**

Die beiden Häuser sind vollständig renovirt worden und sind noch **einige Wohnungen** an ordentl. Mieter abzug.

Rheinischestraße

eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Balkon zu vermieten. Näheres 955 Bornstraße 17.

Per 1. Mai **freundl. Etage,** abgeschlossen, unter Mitbenutzung des Gärtchens, zu vermieten. 976

Albr. Heine, Spithof 2.

2 freundliche Parterrezimmer, zu einem Büreau oder Kontor sehr geeignet, sofort billig zu vermieten.

Töllnerstraße 14.

1 Wohnung,

bestehend aus 7 Räumen, nebst Bodenzimmer, Keller und Waschküche per 1. August d. J. zu vermieten [941

Heinr. Kraemer, a. d. kath. Kirche.

Pr. Mai eine recht

schöne Wohnung

von 7—9 Räumen nebst Gärtchen zu vermieten. †1081

Kaiserstraße. **F. Bohwinkel.**

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Am Sonntag, den 6. Februar:

Zwei große Extra-Vorstellungen.

Auftreten des neu engagirten Personals.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, Ende 7 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰. Programm an der Kasse.
Näheres die Plakate. [1067

Neu! Neu!
Müller & J. Amesons
größte Arena Deutschlands
zum erstenmale in Dortmund. Der **Riesen-Luftschwung** in einer Höhe von 60 Fuß und 100 Fuß Länge. Näheres besagen die Plakate. — Die Arena befindet sich auf dem **Viehmarkt.** — Preise der Plätze: 1. Platz 50 ₰, 2. Platz 25 ₰, außerhalb der Arena à Person 10 ₰, Kinder die Hälfte. Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Sonntag, den 6. Februar 1881:

KONZERT,

wozu freundlichst einladet
K. Dreves.

Krieger- u. Landwehr-Verein Dorstfeld.

Wegen der vielen und wichtigen zur Beratung kommenden Angelegenheiten findet die

General-Versammlung

am 6. d. Mts. schon nachmittags **4 Uhr** statt. †1091
Der Vorstand

Beste stückreiche Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.

Aug. Clod,
169] **Burgthor.**

Beste stückreiche Hausbrand- u. Schmiede-Kohlen

liefere ich vom 17. d. M. ab, bei Abnahme von 30 Ztr. 38 ₰, 20 Zentner 40 ₰. Ersuche freundlichst, die Bestellungen frühzeitig abzugeben. Für gutes Maß wird garantirt. †474

H. Hunecke,
Weißenburgerstraße Nr. 86.

Ia stückreiche Hausbrandkohlen

liefere pr. Ztr. Zechengewicht zu ℳ 0,50 frei ans Haus. Für Mitglieder des **Krieger-** oder **Landwehr-Vereins** bestehen die bekannten **Preisermäßigungen.** [197

Mart. Massmann,
1. Kampstraße 60.

1903 **Prima stückreiche**
Hausbrandkohlen

von **Minister Stein** frei ans Haus bei Zechenpreisen und garantirtem Gewicht. Bestellungen nimmt entgegen
W. Stutznäcker, Westenhellweg.

FABRIK: FRANKFURT a/M.

ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
GEGEN
HUSTEN & HEISERKEIT
75 Pfg. 75 Pfg.

IN DEN APOTHEKEN.

Schachtelmit Namenszug. 203

Karneval!!!

Der rheinisch-westf. Bazar für **Maskengarderobe** zeigt die Eröffnung seiner aus mehr als 600 Charakter-Kostüms bestehenden

Masken-Garderobe

ergebenst an. Sämtliche Kostüms werden verliehen. Ganze Ausstattungen zu Maskenbällen zu sehr billigen Preisen.
Bazar für Maskengarderobe.
Bochum, Hochstraße 26.

Ludwigshafener
Kirchenbau-Lotterie.

Mit
Mark 2
kauft man ein Loos
zur

Ziehung am 28. Febr. 1881
berechtigt zu einem Gewinne von
M. 45,000.— M. 12,000.— M. 6,000.— M. 4,000.— M. 3,000.— etc.
Es vertheilen sich:
240,000 Mark
baar Geld auf 12,000 Gewinne, so dass
auf 25 Loose
bereits ein Treffer kommt.

Lose sind zu haben in der **General-Agentur von Gebr. Lensing in Dortmund,** Westenhellweg 88. [1045

Ein großes Ladenreal
billig zu kaufen. 1073
Westenhellweg 103.

Alte Narrenhalle.

Motto: Einigkeit in allen Dingen
Kann des Faschings Reise bringen.

Heute abend 8 Uhr:
Fünfte große närrisch-musikalische General-Sitzung.

Sonntag, 6. Febr., morgens 11 Uhr:
4. große närrisch-musikal. Spezial-Sitzung
beim Kappenbruder **Plum, Sedanstraße.**

Nachmittags 3 Uhr 33 3/7 Minuten,
in beiden Sälen der Turnhalle:
Viertes großes brillantes
Gala-Damen-Kränzchen.

1. **KONZERT** von der **Otteschen** Kapelle. U. a.: **„Die Schlittenfahrt"** u. s. w.
2. Vorträge. U. a.: Der Zeitelträger, Irren ist menschlich, Koschere Witze, Der Hagestolz u. s. w.
3. Duett. U. a.: **Itzig Cohn** und **Cohn Salomon,** Fischermanns Töchterlein, Aurora, Hei und sei u. s. w.
4. Intermezzos: **Frantischek! Die Heirat um eine Million** (zum 4. Male). **Der dortmunder Lumpensammler Knack.**
5. **Großartige Produktionen** unserer preisgekrönten Gymnastiker: a) **Parterre-Gymnastik,** b) **Großer Preis-Ringkampf** (Preis 0.99 ℳ)
6. **Die Zigeuner-Hochzeit,** große kom. Pantomime.
7. **Karlchens erste Liebe,** äußerst komischer Schwank in 1 Akt.
8. **Grosser Ball.**

Entree: Herren à 50, Damen à 20 ₰.
1063 **Der Vorstand.**

NB. Zu dieser, sowie zu den ferneren Festlichkeiten werde ich stets **extra feines Bier** aus der **Stadeschen** Brauerei ausschenken
Witwe Schulte.

Ulk.

Sonntag, den 6. Februar, morgens 11½ Uhr:
Spezial-Sitzung
beim Wirt Herrn **Fritz Wenker** an der Helle.
Nachmittags 4 Uhr, im **Rheinischen Hofe:**
3. großes Damenkränzchen,
bestehend in **Konzert, karnevalistisch-humoristischen Solo-Vorträgen und Duetts.**
Ferner gelangt zur Aufführung:
Neue Friedrichsstrasse Nr. 21.
Lustspiel mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen von Salingré.
U. a. Vorträgen: **Der lustig faule Fischer und Duett,** gesungen von Itzig Cohn und Cohn Salomon. Zum Schluß: **Farbenspiele und Nebelbilder,** zweite verbesserte Auflage. — Dann **BALL.**
Liste zum Einzeichnen liegt stets offen. Beitrag nur 3 ℳ inkl. Mütze und Liederbuch.
Das närrische Präsidium.

Wir eröffnen heute unser neu errichtetes [1080
Tuch-Herren-Konfektions- und Wäsche-Geschäft.
1080] **Spezialität:**
Anfertigung nach Mass.
Albert Elsbach & Co.,
Westenhellweg 45.

Geschäfts-Uebernahme.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir das von unserm Vater bisher geführte Geschäft als
Brotfabrik, Holzschneide- und Mahlmühle
übernommen haben und unter der Firma
Gebrüder Kummer
fortsetzen werden.
Wir halten uns zu Aufträgen im **Schneiden von Nutzholz aller Art, sowie zum Schroten von Roggen und Gerste zu billigen Preisen** bestens empfohlen.
Holz kann zu jeder Zeit angefahren werden.
Wilhelm Kummer. Fritz Kummer.

Meine Konditorei,
verbunden mit
Kaffee-, Bier- u. Wein-Stube,
habe ich wieder übernommen und empfehle ich dieselbe bestens.
Wilh. Plate,
1069 **Friedhof 4.**

Natur-Butter.
Grobkörnigen Honig.
Mainzer Sauerkraut.
Grüne Schnittbohnen.
Heinr. Köhler am Markt.

Cohn & Rosenstock, Bankgeschäft,
Berlin W., Mohrenstrasse 37.

An- und Verkauf von Effecten p. Cassa auf Zeit und Prämie zu 1/8 % Provision. Spesenfreie Kontrolle aller Lospapiere. Anfragen von auswärts finden sofortige Erledigung.

-Schutz-Verein.

Motto: Zylinder-Schutz im festen Streben, Witz und Humor spricht immerfort, Saure Wochen, frohe Feste, das bleibt stets sein Losungswort.

Sonntag, den 6. Febr. kr.,
morgens 11 Uhr 33 1/3 Min.:
5. Spezial-Sitzung
beim Zylinderbruder **Peter Bieler,** Münsterstraße.
Nachmittags 3 Uhr 31 1/3 Min.:
3. Gala-Damen-Kränzchen
im großen karnevalistisch-dekorirten Saale bei C. H. Kühn.

PROGRAMM:

1. Humoristische Vorträge, Lokalcouplets ꝛc. U. a.: Mondkalb, Morgen- und Abendstern, oder: Der Irrtum klärt sich, große Posse mit Gesang in 1 Akt von . . . . . .
2. Kraftproduktionen mit einer 1100 kg schweren eisernen Stange.
3. Auf allgemeines Verlangen: Neu! Neu! Menagerie. Vorführung verschiedener dressirter Bestien.

U. a. Der Elephant Hee-Heu und der gefleckte Tigerhund „Zampa", dressirt von Jeanetto Muschelino.
4. Trapez volant, oder: Der Mensch als Fliege.
5. Eine alte Frau auf hohem Seile in verschiedenen Verwandlungen.
6. Auftreten der Tänzerin Zäzilie Wolkenbruch.

9 Uhr: BALL.

Entree für Nichtmitglieder: Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.
1084 **Der Zylinderrat.**

Große Karnevals-Gesellschaft
Wir sind die Lustigen.

Sonntag, den 6. Febr., nachm. 3½ Uhr:
Großes Gala-Damen-Kränzchen
im Lokale des **Kölnischen Hofes,** verbunden mit
KONZERT,
humoristisch-karnevalistischen Vorträgen, Theater. Nachher:
Grosser BALL.

Zur Aufführung gelangt:
I. Soldatenleben, Posse mit Gesang.
II. Die Fußboden-Operation (lokales), großes Spektakelstück.
III. Der Familienvater von 7 Töchtern.
IV. Müllers Abschied.

Prämiirung der drei besten Damen-Vorträge.
Entree für Fremde: Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.
1097 **Der Vorstand.**

Köster & Bömcke,
Dortmund.
Haupt-Niederlage sämtlicher Fabrikate der Kaiserl. Tabaksmanufaktur;
Straßburg i. E. [1039

Ia. Hausbrand- und Schmiedekohlen,

notire bis auf weiteres:

stückreiche mel. Kohlen	à ₰ 50	per Ztr. resp. Zechenmaß
gewaschene grobe Nußkohlen	„ „ 56	
mit der Hand ausgelesene Knabbeln	„ „ 60	
melirte schwere Schmiedekohlen	„ „ 52	

frei aus Haus geliefert.
Zerkl. Brennholz liefere gleichfalls. [188
A. Trapmann, Westwall Nr. 5.

AMERIKA.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „RED STAR LINE" fahren von ANTWERPEN **jeden Samstag DIREKT** nach
NEW-YORK u. PHILADELPHIA.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Klassen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise 1. Kl. ℳ 360; 2. Kl. ℳ 240; 3. Kl. ℳ 100.
Man wende sich an **B. von der Becke & Marsily** in Antwerpen, oder **W. Maassen,** General-Agent in Köln, **Aug. Hoffmann** in Elberfeld und **P. W. Dellweg** in Solingen. 231

Streichfertige Farben, Lack-, Oel- u. Weingeist-Firnisse, Holztheer, sowie alle
Farb-, Material- u. Kolonialwaren
billigst. [1044
H. Schmitz, Münsterstrasse 7.

Sarg-Magazin.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein **Sarg-Magazin** und halte stets **Särge** in allen Holzarten und Größen vorrätig und mache den Bewohnern von Lünen und Umgegend hierdurch die Anzeige. [1088
W. Ebbinghaus, Schreinermeister.

Bismarckstraße Nr. 19, 24 und 32
per 1. Mai zu je ℳ 500 zu vermieten.
†1085 **W. Brügmann & Sohn.**

Ein **kräftiger Junge** als Dachdeckerlehrling gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg. 1059

Eine fast neue, überdachte
Kegelbahn
ist **sehr billig zu kaufen.** Wo, sagt die Exp. d. Ztg. 995

Ein Bäckergeselle, welcher auch in der Konditorei gearbeitet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle. Näh. **Marks,** Bornstraße 47.

Stadt-Theater in Dortmund. (108

Sonntag, den 6. Febr. 1881:
Erstes Debut des Baritonisten Herrn Kaufmann.
Don Juan.
Große Oper von Mozart.

Fredenbaum.
(Wintergarten.)
Sonntag, den 6. Februar:
Grosses KONZERT
der Giesenkirchenschen Kapelle.
Anfang 3 Uhr. — Entree 30 ₰.

Gewerbe-Verein.
Sonntag, den 6. Februar,
abends 8 Uhr:
Abend-Unterhaltung.
1. **Musikalische Vorträge.**
2. **Theatral. Aufführung.**

Nur Mitglieder haben Zutritt.
Als Legitimation dient, wenn solche verlangt wird, die letzte Quartal Beitragskarte. 1090
Der Vorstand.

Fidele Narrenhalle.
Sonntag, 6. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
im weißen Saale des Trinkrats **C. H. Kühn,** Wißstraße: [1072
Dritte Damensitzung.
Prämiirung der drei besten Damenvorträge.
Entree für Nichtmitglieder 25 ₰.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Zur Eintracht".
Montag, den 7. Februar,
abends 8½ Uhr:
Probe zur Quadrille.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
1082) **Der Vorstand.**

Dortmunder Schuhmacher Begräbnisverein.
General-Versammlung
Montag, den 7. Februar 1881,
abends 8 Uhr,
bei Witwe **Keggemann.**
Tagesordnung: 1. Auflage. 2. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Neue massive eichene **Kommode** ist billig zu kaufen W., s. d. E. *1095

Strohhüte
zum waschen, façonniren und färben,
werden angenommen bei
H. Melchior,
Westenhellweg 47.
Die neuesten Formen liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Ein goldener Trauring verloren. Gezeich. K. B. 1876. Gegen Belohnung abzugeben Leopoldstraße 58.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein brauner **Pinscherhund** zugelaufen. Ostwall 51.

Warnung.

Das unbefugte Gehen durch meine Wiese an der Großenbach untersage ich einem jeden und werde Zuwiderhandelnde zur Bestrafung ziehen. Bemerke hierbei, daß oberhalb dieser Wiese liegender Weg laut Urteil des königlichen Kreisgerichts zu Dortmund vom 5. Dezember 1873, sowie durch Urteil des kgl. Apellationsgerichts zu Hamm vom 3. Juli 1874, nur ein Privatweg ist.
Kruckel, den 4. Februar 1881.
Kruckelmann.

Die Verlobungs-Anzeige meines entlassenen Kostgängers **Heinr. Knippenberg** mit meiner 17jährigen Tochter Emma in Nr. 33 d. Ztg. ist eine infame Lüge und nur zum Zwecke einer abscheulichen Rache erdacht. Ich werde gegen den Einsender gerichtliche Schritte thun.
Marten, den 4. Februar 1881.
Witwe Schroer.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 6 Februar:
Reinoldi.
Morgens 10 Uhr: Pastor Wiehe.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Fluhme.
Petri-Nikolai.
Morgens 10 Uhr: Pastor Steinhoff.
Abends 5 Uhr: Pastor Heller.
Amtswoche: Pastor Brockhaus.
Marien.
Morgens 10 Uhr: Pastor Prümer.
Abends 6 Uhr: Pastor Hornung.

Evangelischer Gottesdienst.
Weberstraße 9.
Sonntag, den 6. Febr., morg. 10 Uhr und abends 6 Uhr.
Prediger Hürzeler.

Ev.-Lutherischer Gottesdienst
Baumstraße Nr. 9.
Sonntag, 6. Februar, Anfang der Vorlesungen der Predigten von Superintendent L. Feldner über die augsburgische Konfession um 10 Uhr vormittags.

Katholischer Gottesdienst
in der Krimkapelle.
Sonntag, 6. Februar, morgens 10 Uhr: Messe und Predigt.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin. Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt.

№ 36.

Landtags-Verhandlungen.
Abgeordnetenhaus.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.
Am Ministertische: Bitter, Graf zu Stolberg, von Puttkamer, später Fürst Bismarck und Kommissarien.
Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betreffend das Fideikommißvermögen des ehemaligen Königlichen Hauses.
Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwendung der infolge der Steuerreformen an Preußen zu überweisenden Mehreinnahmen.
Erster Redner ist
Abg. v. Eynern: Mit dem Gesetzentwurf, wie er vorliegt, könne er sich nicht einverstanden erklären. Der Grundgedanke des Gesetzes habe durchaus seine Berechtigung, es frage sich nur, ob derselbe durch die Vorlage richtig durchgeführt sei. Viele Kommunen seien bereits an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen, ihre Belastung sehr bedürftig; besonders in den industriereichen Gegenden der Fall. Die Steuerlasten einer Anzahl ländlicher Kommunen an, um zu zeigen, daß die Vorlage am meisten Belasteten die größte Wohlthat zu gute kommen würde. Es gebe Gemeinden, wo die Gebäude fast gar keinen Wert hätten, würden von dem Gesetzentwurf wenig Vorteil haben. Wollte man eine Verteilung der Erlasse den Kreisen vornehmen, da nie eine Einigkeit erzielt werden würde, Kreisen betragen die Kreisabgaben 100 % der Grund- und Gebäudesteuer, in anderen Kreisen und in anderen werde wieder nur 10 % Gebäudesteuer gezahlt; — in dem einen Kreise den Gemeinden dem andern aber nicht weniger als Gelde anzufangen. Weit höher würden die Lasten würden die Kommunen gedrückt. Dieselben betragen 20 Mark, davon seien allein 4 Mark gehälter von den Gemeinden der Staat eine Erleichterung fassen, dazu sei aber eine gründliche

Abg. v. Zedlitz gibt dem Punkt recht. Ein bedeutender durchgreifenden Steuerreformen den mißlichen finanziellen Was in dieser Beziehung biete die heutige Vorlage. hörten zunächst die nötigen Herr Finanzminister hat schuß von 32 Millionen sicht gestellt, die Sicherheit fach bezweifelt, auch von wird sie nicht ausreichen, durchführen zu können, Motiven sind wir soweit die Kommunallasten durch und Gebäudesteuer zu erleichtern manche anderen Ziele neben so kann ich zugleich erklären Regierung zu ihrem Ziele meinen Freunden gebilligt z. B. in zahlreichen Kreisen reiche kleine Grundbesitzer der Steuer befreit würden lastung des Gros der Arbeiter halte ich aber für das erste suchen müssen. Das würde regierung nicht erreichen, Mittel zur Verwendung kommen Körperschaft, sondern an munen will. Eine Verteilung maßstab ist weder in den man muß also hier einen einen gerechten Maßstab wenn dies geschehen, könnte Klassensteuer zum Besten Es wird sich darum empfehlen

---

8 **Die Erbin**
Roman
1)
Erstes

Der Tag war drückend schnell kühlte sich gegen besondere Eigenschaft der reisenden, welche von der Hütte mit Tannenreis und ten die sinkenden Kräfte Nachtstation zu erreichen; mit ihren die Bequemlichkeit und nur die Harzbewohner Die Waldarbeiter in über dem Rücken, und selben, ein Strickzeug in Bergsteigen tüchtig förderte Dörfern zu, welche meist winkel versteckt lagen. die Anwesenheit von Köhlern und drüben tauchte zuweilen Gesell am Wege auf, — Fremder, welchem es zu Forellen wegen berühmten lager und eine Köhlerhütte schritt ein Jäger, um Vogel rief, ein Bursche schläge eines bis zum Arbeiters erschallten in

Mühsam keuchend schritt die Landstraße. Ihre Körbe gefüllt und in ihren mit große und kleine Packen Stricken denken, ihre Last

*) Nachdruck verboten.